

# Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:  
2. Schellensberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Verlag.  
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,  
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich  
mit einer täglichen



7 Ausgaben  
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:  
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags  
Sonntags-Sonderausgabe, 10.000.  
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Beilage von 2 Wochen 14 Pf., für einen Monat 28 Pf., ein-  
jährig 108 Pf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die  
Zugabe und alle Verhältnisse. — In allen höheren Gewerbe- oder Betriebsstätten haben die  
Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Ein Millimeter Höhe der 25 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grund-  
preis 7 Pf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 2.  
Nachschaltzeit 10. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen  
wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags.  
Gelegentlich Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verantwortlich: Tagblatt-Verlag.

Verantwortlich: Tagblatt-Verlag.

Verantwortlich: Tagblatt-Verlag.

Nr. 124.

Donnerstag, 7. Mai 1936.

84. Jahrgang.

## Eden verteidigt sich.

Eine unergiebige Unterhaus-Aussprache. — Nicht England, sondern der Völkerbund hat versagt.  
Paris rät Mussolini zur Mäßigung.

### Die englischen Rückfragen.

aus Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der von der geistigen großen Unterhaus-  
aussprache Erwartung über die künftige englische  
Außenpolitik erwartet hat, hielt sich getäuscht. Auf die  
Frage eines Arbeiterparteilers, welche Politik die Re-  
gierung künftig einschlagen gedenke, verweigerte  
Eden eine Äußerung, und erklärte, in diesem schwierigen  
Augenblick müsse die Regierung um freie Hand  
bitten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das englische  
Kabinett sich selbst noch nicht ganz im klaren darüber ist,  
was weiter geschehen soll. Jedenfalls kann man von  
Meinungsverschiedenheiten im Kabi-  
nett hören. Es wird behauptet, Eden habe sich im  
Kabinett für eine Verschärfung der Sanktionen einge-  
setzt, sei aber überstimmt worden. Im wesentlichen war  
die getriggerte außenpolitische Auseinander-  
setzung. Der Arbeiterparteilers ergriffen der Augenblick  
für einen Vorstoß gegen die Regierung, die nach ihrer  
Ansicht den Völkerbund und den ganzen Gedanken der  
kollektiven Sicherheit in Mißacht gebracht hat, gütig.  
Eden mußte demgegenüber seine Politik ver-  
teidigen, wobei er seinen Ausführungen gewisser-  
maßen das Motto gab, nicht England, sondern  
der Völkerbund hat versagt. Damit bekun-  
dete auch Eden, daß die Frage der Völkerbunds-  
reform — denn, daß der Bund fortleben müsse,  
daran liegt der englische Außenminister keinen Zweifel  
— nunmehr in den Vordergrund tritt. Gerade in dieser  
Hinsicht dürfte der große Friedensplan des  
Führers in London einer besonders sorgfältigen  
Prüfung unterliegen werden, da den Engländern an  
einem möglichst umgehenden Völkerbund viel gelegen  
ist. Im übrigen aber erzählt man aus der Rede Edens  
über den Fragebogen nicht mehr, als daß er  
heute in Berlin überreicht werden soll.

Auch nach der geistigen Unterhausausprache ist also  
nicht klar, welche Haltung England künftig einzuhalten  
absieht und wie es sich mit dem italienischen Sieg ab-  
finden will. Der frühere englische Außenminister Sir  
Samuel Hoare, der mit keinem von der englischen

öffentlichen Meinung seinerzeit verworfenen Friedens-  
plan heute glänzend gerechtfertigt ist, hat zu diesem  
Thema gestern die Feststellung getroffen, daß das  
neue Italien viel härter ist als das alte.  
Das neue Italien stehe heute im Zeichen einer Leistung,  
die es als großen Sieg betrachte. Diese Tatsache müsse  
bei allen künftigen europäischen Verhandlungen berück-  
sichtigt werden. Die italienische Presse läßt klar er-  
kennen, daß sie sich dieser Lage voll bewußt ist. Sie be-  
tont, daß die völlige Selbstergreifung  
Abessinien rasch und in endgültiger  
Form erfolgen werde und mende sich klar gegen  
Spekulationen auf „Tauschgeschäfte“, die bereits ein-  
setzten. Gerade diese entschlossene Haltung und wenn  
man so sagen kann, der Totalitätsanspruch  
erschreckt die Franzosen. Sie fürchten  
Schwierigkeiten „bedrohlicher Art“. Die fran-  
zösische Presse behauptet geradezu  
Mussolini, ein Versöhnungszeichen zu  
geben und den Engländern und dem Völkerbund das  
Einlenken zu erleichtern. Daß auch hier im Hinter-  
grund die Hoffnung Frankreichs auf eine Wieder-  
herstellung der Strelafont steht, braucht  
wohl kaum besonders betont zu werden. Paris be-  
fürchtet eine Isolierung Italiens und im Zusammenhang  
hiermit, da England sich nicht mit Haut und Haaren  
den Franzosen verschreiben will, eine Annäherung Eng-  
lands an Deutschland. So wird auch mit Bestimmtheit  
behauptet, daß die französische Regierung sowohl durch  
den italienischen Vorstoß in Paris, als auch durch  
ihren eigenen Vorkämpfer in Rom, Mussolini zur  
Mäßigung geraten habe. Die französische Presse  
ist dabei besonders beunruhigt, weil Mussolini nicht  
mehr wie früher einen Unterschied macht zwischen dem  
eigentlichen Abessinien, für das Italien nur Protek-  
toratsansprüche angemeldet hatte und den Randge-  
bieten, die es seinen Kolonien einverleiben wollte. Die  
Sprache der italienischen Blätter läßt nicht gerade den  
Schluß zu, daß Italien bereit ist, die „gemeinsamen Rat-  
schläge“ der französischen Journalisten anzunehmen,  
Rom kann vielmehr bei den künftigen Verhandlungen  
das Gewicht seines vollkommenen  
Sieges in die Waagschale werfen.

## Und der Friede?

Der militärischen Eroberung Abessinien  
durch die Italiener muß nunmehr die diplomatische  
Sicherung des Sieges folgen. Diese Bemühun-  
gen werden in den nächsten Wochen stark im Vorder-  
grund stehen. Mussolini selbst hat keinen Zweifel  
daran gelassen, daß Italien entschlossen ist, seinen Sieg  
mit aller Energie zu verteidigen, aber er hat doch zu-  
gleich auch in einer Unterredung mit dem englischen  
Journalisten Ward Price erklärt, daß Italien nunmehr  
„gesättigt“ sei, daß es weitere koloniale Ansprüche nicht  
erhebe, d. h., daß es nunmehr in die Reihe der „Be-  
stehenden“ einzuzeichnen bereit sei. Hier wird also von  
italienischer Seite bereits der Versuch gemacht, eine  
Brücke zu bauen, England zu beruhigen und den  
Mittelmeerkonflikt zu liquidieren. Wie weit die Eng-  
länder, die als gute Sportsleute ja auch verstehen, sich  
mit dem ungünstigen Ausgang eines Spiels abzufinden,  
diesen Brückenbau für ausreichend betrachten werden,  
muß die Zeit lehren. Immerhin ist es nicht un-  
interessant, daß der italienische Sieg schein-  
bar den Franzosen etwas zu weit geht,  
weiter als Laal im Januar vor einem Jahr Mussolini  
zugehört, und daß man in Paris nun bereits Beforg-  
nisse äußert, Italien könne in Abessinien sich (nach  
französischen Vorbild) eine Kolonialarmee  
schaffen, die unter Umständen eines Tages auch einmal  
gegen Frankreich Verwendung finden könnte. Die neue  
Lage, die durch den vollständigen italienischen Sieg ent-  
standen ist, ist also immerhin nicht ganz durchsichtig  
und wird die Herren Diplomaten zweifellos eine  
Zeitlang in Atem halten.

Wir unterseits werden die Entwicklung aufmerk-  
sam verfolgen, aber wir sind an diesen Dingen nicht  
direkt interessiert. Woran wir aber interessiert sind,  
das ist die Aufrechterhaltung und Sicherung  
des Friedens in Europa. Aus diesem Grunde  
allerdings erscheint es uns wünschenswert, daß die afri-  
kanischen Fragen möglichst bald bereinigt werden. Denn  
in der Praxis liegen die Dinge doch so, daß auch ein  
englischer Außenminister sich nicht zurechtfinden kann,  
sondern seine Arbeitskraft stets der Frage zuwenden wird,  
die er für vorordentlich hält. Es ist absolut unnötig,  
wenn einige ausländische Blätter uns ein Interesse an  
der Fortdauer der Spannung im Mittelmeer unter-  
stellen. Der Führer hat sein großherziges Friedens-  
angebot ja nicht gemacht, damit es irgendwo in den  
Älten der Auswärtigen Ämter schlummert, sondern da-  
mit der Friede in Europa endlich auf eine neue  
und auf eine gesunde Grundlage gestellt wird.  
Wir haben dabei gewiß volles Verständnis dafür, daß  
die deutschen Vorschläge gründlich geprüft werden, ja,  
wir halten Verhandlungen unter dem Druck eines Ter-  
mins sogar für schädlich. Auf der anderen Seite aber  
ist die Aufmerksamkeit einiger Regierungen zweifellos  
durch die Vorgänge in Abessinien stark von diesen  
Dingen abgelenkt worden, wenn nun ja auch die eng-  
lischen Rückfragen den Zweck haben, den Gedankenaus-  
tausch über den deutschen Friedensplan zu fördern.

Aus dem gleichen Grunde haben wir auch durchaus  
ein Interesse daran, daß in Frankreich eine  
stabile Regierung besteht, wobei wir meinen,  
daß das französische Volk durchaus verständnis-  
voll ist im Gegensatz zu manchen Politikern, die vom  
Geist der Zeit noch nicht befreit wurden. Gerade weil  
wir mit französischen Außenministern schon seltsame Er-  
fahrungen gemacht haben — es sei nur an den Sturz  
Berlands nach seinen Verhandlungen mit Deutschland  
im Jahre 1922 erinnert — erscheint es uns wünschens-  
wert, wenn in Frankreich eine Regierung entsteht, die  
als gesichert betrachtet werden kann. Aber auch das  
sind Dinge, die sich unserer Einwirkung entziehen. Nur  
soll man die Dinge nicht immer im Auslande so hin-

## Private Rüstungsindustrie und Kriegspropaganda.

### Lloyd George fordert Verstaatlichung.

London, 6. Mai. Der königliche Ausschuss zur Unter-  
suchung des Geschäftsabens im privaten Waffenhandel  
nahm am Mittwoch nach längerer Pause keine Tätigkeit  
wieder auf. Als Zeuge wurde der frühere englische Mini-  
sterpräsident Lloyd George vernommen. Er erklärte, daß  
die private Herstellung von Waffen nach seiner Ansicht in  
ein Regierungsmonopol umgewandelt werden  
müsse. Die ungeheure Steigerung der Waffen-  
rüstungsindustrie bei der Einleitung des umfassenden Aus-  
rüstungsprogramms der Regierung gerade in den letzten  
Wochen sei ein schlagender Beweis für die Größe dieser Ge-  
fahr. Es sei ein ungeheurer Zustand, wenn eine einfluss-  
reiche Gruppe von Männern in den verschiedensten Teilen  
des Landes ein unmittelbares Geldmittelinteresse  
an Kriege oder an der zu einem Kriege führenden  
Propaganda habe. Diese Rüstungsunternehmen hätten er-  
schütterndes Zeugnis abgelegt. In der Presse  
und auf dem Schachbrett sei das deutsche Rüstungs-  
programm sowohl hinsichtlich der Schiffszahl als auch des  
Geschützkalibers übertrieben worden. Die Sachverständigen-  
ausschüsse, die das Kabinett über die Bedeutung der kleinen  
Jahreszeugnisse im Gegensatz zu den Kriegsschiffen erhalten  
habe, seien als nicht am Platze bezeichnet worden. Aber das  
ganze Land gebe eine große Propagandawelle für ein unge-  
heures Bauprogramm von riesigen Schlachtschiffen  
und Schlachtkreuzern. Die dem Kabinett zugegangenen Ge-  
heimnachrichten über den Charakter des deutschen Rüstungs-  
bauprogramms, die höchst beunruhigend gelautet hätten,  
hätten sich als völlig unrichtig herausgestellt. Dennoch habe  
die Admiralität heraus ihre Schiffsfolgerungen gezogen.  
Wegen dieser Art Propaganda gebe es für die Öffentlichkeit  
keinen Schutz. Es beweise nicht, daß die den Ministern zu-  
teilt gewordenen Nachrichten auch den anderen Politikern  
und der Presse mitgeteilt worden seien. Die Rüstungsinter-  
essen in Frankreich handelten nach genau dem gleichen  
Verfahren, obwohl die Methoden dort noch gefährlicher  
seien.

Wie das Beispiel von 1914 lehre, fuhr Lloyd George  
fort, habe eine verstaatlichte Rüstungsindustrie im Ernst-

fall den großen Vorteil, sofort den Erfordernissen der neuen  
Lage angepasst zu werden. Im Jahre 1914 habe die  
private Rüstungsindustrie in England angesichts  
der Notwendigkeit einer sofortigen Vermehrung der Munitionsbefehlshaber völlig versagt.

### Englands Schwierigkeiten mit dem Freiwilligen System.

#### Luftverteidigung ohne Mannschaften.

London, 7. Mai. (Zusammenfassung.) Kriegsminister  
Duff Cooper machte in einer Rede die Aufgaben er-  
regende Mitteilung, daß von der planmäßigen Zahl von  
11 000 Mann, die für die Luftverteidigung des Mutter-  
landes gebraucht würden, noch immer nicht weniger als 7000  
Mann fehlten.

### Eine Unterredung mit Léon Blum im „Daily Herald“.

London, 7. Mai. (Zusammenfassung.) Unter der Überschrift  
„Frankreich wird die Sanktionen in Genf unterstützen“ ver-  
öffentlicht der „Daily Herald“ in großer Aufmachung eine  
Unterredung seines Sonderberichterstatters mit dem Führer  
der französischen Sozialisten, Léon Blum.

Blum erklärte in dieser Unterredung u. a. daß vor allen  
Dingen ein Abstraktus abkommen zustande gebracht  
werden müsse. Man müsse Deutschland auffordern, an der  
Herstellung dieses Abkommens mitzuwirken. Wenn Deutsch-  
land nicht teilnehmen wolle, dann müsse man ein Abkommen  
ohne Deutschland abschließen, das aber so abgefaßt sein müsse,  
als ob Deutschland dabei wäre. London, Moskau und Paris

mühten mit den anderen Völkerbundsstaaten zusammen  
arbeiten und die Verantwortung, die sich daraus ergäbe, auf  
sich nehmen.

Auf die Frage, was nunmehr im italienisch-abessinischen  
Konflikt geschehen müsse, antwortete Blum, es sei wesen-  
lich, daß alles gerettet werde, was man vom  
internationalen Recht retten könne. Die kollektive  
Sicherheit und ihre Organisation hänge wesentlich von  
der Zusammenarbeit Frankreichs und Englands ab.  
Es würde ein Trauerspiel sein, wenn Großbritannien  
diese große Sache gerade in dem Augenblick aufgeben würde,  
in dem Frankreich bereit sei, England mit aller Macht zu  
unterstützen. Großbritannien könne sich nach den letzten Er-  
gebnissen voll darauf verlassen, daß Frankreich eine  
kollektive Aktion des Völkerbundes unter-  
stützen werde.







# Die praktische Arbeit, der Prüfstein für die Volksfront.

Bereits Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Regierungsprogramms.

## Beginn der Besprechungen.

Paris, 6. Mai. Zwischen den führenden Persönlichkeiten der Volksfrontparteien wurden die ersten Besprechungen bereits begonnen. Dem „Paris Soir“ zufolge soll das zukünftige Regierungsprogramm in Hauptgegenstand dieser Besprechungen gewesen sein, wobei bereits die ersten Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien. Man ließ sich in außenpolitischer Hinsicht über die Fortsetzung einer Politik der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes einig. Auch über die Abänderung und Aufhebung gewisser Notverordnung befanden sich keine Meinungsverschiedenheiten, und zwar sollten die Beamten und Pensionempfänger als erste aus dieser Maßnahme Nutzen ziehen. Soweit ihre Bezüge 25.000 Franken jährlich nicht übersteigen. Die Berücksichtigung der Herstellung und des Handels mit Waffen, die Kontrolle der Rüstung von Frankreich und die Auflösung der paramilitärischen Verbände stießen ebenfalls auf keine Schwierigkeiten. Anders verhalte es sich dagegen mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen, die vom Generalleutnant der Allgemeinen Arbeitergewerkschaft, Toubau, vorgeschlagen worden ist. Auch die Errichtung von staatlichen Verkaufsbüros für Mehl und Getreide stößt nach auf Meinungsverschiedenheiten, ebenso wie die von den Kommunisten vorgeschlagene außerordentliche Abgabe von den großen Vermögern, die von den anderen Parteien noch nicht gebilligt worden sei.

Anwählung der Vollzugsausführung der Radikalsocialisten soll unangetastet, um die große Sitzung vom 24. Mai vorzubereiten, auf der über die Beteiligung oder ledigliche Unterstützung der Regierung Bescheid gefügt werden soll. Der Vollzugsausführung der Sozialistischen Republikanischen Vereinigung, d. i. eine Zweipartei der Sozialisten, tritt am Donnerstag zusammen, um sich mit der gleichen Frage zu beschäftigen.

Der „Paris Soir“ gibt ferner unter allem Vorbehalt ein Gerücht wieder, wonach der Vorsitzende der Sozialistischen Partei, Blum, nicht persönlich die Führung der kommenden Regierung übernehme, sondern dazu eine außerparlamentarische Persönlichkeit aussuchen werde.

## Um die Sicherheit des Franken.

Paris, 6. Mai. Zwischen dem französischen Ministerpräsidenten, dem Finanzminister, dem Generalgouverneur der Bank von Frankreich und den Finanzministeren der Finanzministerien fanden am Mittwochmorgen wichtige Besprechungen über die allgemeine Finanzlage statt. Dabei wurden wahrscheinlich auch die möglichen Maßnahmen zum Schutz des Franken erörtert. Der Ministerpräsident hat jedoch zu verstehen gegeben, daß er beratende Maßnahmen nur im Notfall Einzelhandels mit den Wertpapiermärkten der neuen Kammer durchzuführen werde. In gutunterrichteten politischen Kreisen hält man es daher für möglich, daß schon in den nächsten Tagen Besprechungen zwischen Sarraut und den Vorsitzenden der Finanzpartei stattfinden.

Nachdem Finanzminister Rogier bereits am Dienstag angekündigt hatte, daß die gewöhnlichen Mittel zur Verteidigung des Franken genügen und er nicht die Absicht habe, zu außerordentlichen Maßnahmen zu greifen, weiß man heute auch in jenen Kreisen darauf hin, daß die Stellung des Franken sehr stark sei. Die Goldaufkäufe in den letzten Tagen, so erklärt man, seien nicht besonders groß gewesen, und die Angriffe auf den Franken hätten mit den gewöhnlichen Mitteln der Bank von Frankreich, d. h. mit der heute erfolgten Discontohöherung, zurückgewiesen werden können. Die ursprünglich erwogenen Maßnahmen einer Erhöhung der Mindestmenge, Gold, die bei der Bank von Frankreich eingekauft werden kann, um die Aufkäufe schwieriger zu gestalten, ist wieder fallengelassen.

## Holländisches Musikfest im Kurhaus.

Holländische Künstler finden in Deutschland gern gelesene Gäste. Es genügt, an Namen wie Meschaert oder Julia Culp zu erinnern, um anzudeuten, was wir ihnen selbst auf dem unregelmäßigen Ausdrucksbereich des deutschen Liedes danken. Von holländischer Musik aber kennen wir so gut wie nichts. Doch ist ein überaus großes Genie von europäischem Format fast, wäre für unsere Taubheit gegen unser stummverwandtes weiches Nachbarvolk kaum eine ausreichende Entschuldigung. Wieviel scheint gerade in unserer nahen Verwandtschaft und in der Gemeinsamkeit geistiger Schätze der Grund dafür zu liegen: es verlohnt uns kein fremder Kult, wie kein fremder Geist ausreicht, und auch nicht der frische Hauch, den die spät entwickelte nordische Musik ausstrahlt. Die Wurzeln der holländischen Musikkultur reichen genau so tief wie die der deutschen in das gemeinsame Erdreich tausendjähriger abendländischer Kulturentwicklung. Die Niederlande waren zu dem seit jeher, in wirtschaftlicher wie in kultureller Beziehung, ein Hauptumschlagplatz für den Austausch zwischen Nord und Süd, Ost und West, und wenn auch die nördlichen Provinzen mehr Eigentümlichkeit bewahren mochten, so fanden sie äußere Anregungen doch heftig. Es ist darum weniger die Substanz als die Form in der sich das künstlerische Wesen des Holländers festhält, was wir vermehren können, es ist die Form, die die Aufmerksamkeit der jungen holländischen Musik im Streben nach dieser Eigenform sollte uns Anlaß genug sein, ihren Weg mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Das holländische Musikfest in Wiesbaden hat daher nicht nur die totale Bedeutung einer Veranstaltung, die das Weltbild einer Nation widmet, die das größte Kontingent seiner ausländischen Kurgäste stellt, sondern es hat darüber hinaus den Sinn eines kulturpolitischen Ereignisses. Über den Wert solcher Feste und über Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit ihrer zentralen organisatorischen Regelung machte am Mittwochmorgen in einer vorbereitenden Pressebesprechung Präsidialrat Dietrich von der Reichsmusikkommission Berlin einige interessante Ausführungen. Er sprach sich umhersehend dahin aus, daß es sich um eine nationale Kunstpolitik handele, die die holländische ausländische Schöpfung gebührend zur Geltung zu bringen. Eine Möglichkeit, den an sich engen Kreis der Auswirkungsmaßnahmen eines Musikfestes zu erweitern, sah er in der härteren Einbeziehung der Unterhaltungs- und Tanzmusik, ohne daß dabei Unangemessenheiten bunt durcheinander gemischt würden. Zu diesem Punkt konnte Generalmusikdirektor Carl Schürich, der anschließend

worden, weil man den gewünschten Erfolg, nämlich den Rückgang des Goldankaufes, bezweifle.

## Discontohöherung um 1 v. H.

Paris, 6. Mai. Die Bank von Frankreich hat, wie allgemein erwartet, am Mittwochmorgen die Erhöhung des Discontofußes von 5 v. H. auf 6 v. H. beschlossen. Der Zinssatz für Vorkaufe auf Goldbasis ist von 7 v. H. auf 8 v. H. heraufgesetzt worden, der Zinssatz für Vorkaufe auf 30 Tage für Staatspapiere bis zu zweijähriger Laufzeit von 5 v. H. auf 6 v. H. Dieser neuerliche Erhöhung des Zinssatzes, die gegen die Spekulation auf Abwertung des Franken gerichtet ist, ist bereits Ende März eine Herabsetzung des Discontofußes um 1½ v. H. vorausgegangen.

## Auch der Zinssatz der Schatzbons erhöht.

Paris, 6. Mai. Auf Grund der Erhöhung des Discontofußes der Bank von Frankreich wird auch der Zinssatz der Schatzbons (von über drei Monate bis ein Jahr) ab Donnerstag von 5 auf 6 v. H. erhöht. Der Satz der Bonds der nationalen Verteidigung, die von der Deposition- und Konjunktionskasse ausgegeben sind, wird von 5½ auf 6½ v. H. erhöht.

## Franken kaufen Dollarnoten.

Paris, 6. Mai. (Huntmeldung.) Nach einer New Yorker Meldung des „Reit Carillon“ sind größere Mengen amerikanischer Banknoten nach Frankreich zum Verkauf gelangt, um eine Restgröße hierdurch in Frankreich zu beschaffen. Dies beweise, daß nicht nur Spekulationen Gold aus Frankreich abgeben, sondern daß auch Kapitalisten, die keine Goldbarren kaufen können, den Wunsch hätten, ausländische Banknoten zu erwerben.

## Spanien im Schatten Moskaus.

### Streiks, Überfälle und Schieberereien.

Madrid, 6. Mai. Anlässlich des Eisenbahner- und Generalstreiks in Valladolid sind am Mittwoch die Eisenbahnarbeiter der Nordbahn in Madrid in den Samstagsstreik getreten. Da sich die Eisenbahner der Nordbahn und Valladolid aus auf die linken Parteien der Nordbahn ausdehnt, rufen die Eisenbahner und Güterverkehr. In Madrid konnte am Mittwoch kein Zug ausfahren, andere blieben unterwegs liegen.

In Cadix erklärten die marxistischen und landwirtschaftlichen Gewerkschaften, die auf weiteren Streik der Generalstreik. In der Stadt ruht der gesamte Verkehr. Auch die holländischen Beamten und Arbeiter des Gaswerks und des Elektrizitätswerkes haben die Arbeit niedergelegt. Gruppen marxistisch organisierter Frauen zwingen die Dienstmädchen in den Privathäusern, sich dem Streik anzuschließen.

In Santander wurde ein Arbeiter, Angehöriger der sozialistischen Partei, von zwei Kommunisten überfallen und durch fünf Pistolenschüsse lebensgefährlich verletzt. In dem in der Nähe von Santander liegenden Dorfe Villeroa erschossen fünf Pistolenschützen vor einem Kaffeehaus und gaben auf die abzunehmenden Gäste jahrelange Schüsse ab. Fünf von ihnen, darunter der Bürgermeister des Ortes, erlitten schwere Verletzungen. In Valera bei Granada geriet eine Gruppe Marxisten mit mehreren Mitgliedern der Antirepublikanischen Partei in Konflikt. Es entspann sich eine Schiebererei, in deren Verlauf eine Person getötet und eine andere lebensgefährlich verletzt wurde.

einige erläuternde Worte über das Festprogramm sprach, bemerkten, daß auch ihn bei der Auswahl der Werke ähnliche Gesichtspunkte geleitet hätten, und daß das Fest einen Querschnitt nicht nur durch die lebenden Komponistengenerationen Hollands, sondern auch durch ihre verschiedenen Ausdrucksgebiete vom Problematischen bis zum volkstümlichen Unterhaltlichen vermitteln wolle.

Die ursprünglich geplante akademische Feier, die den kulturpolitischen Sinn des Musikfestes aus einer breiteren Öffentlichkeit enthält hätte, mußte leider ausfallen. Was ihren tragenden Sinn ausmachte, hätte das Fest selbst in gemeinsamen Streben weiter beleuchteter Nationen, machte Schürich zu Erklärung des 1. Orchesterkonzertes am Mittwoch durch den Zusammenschluss der Nationalen Harmonien holländisch zur Geltung; Gächterverein und Kuchorchester intonierten das alte niederländische Lied „Wilhelmus van Nassau“, dem sich das Deutschland- und Hört-Welke-Lied anreihen. Auf das künstlerische Ergebnis des ersten Abends, der sich guten Besuchs erfreute, kommen wir noch gelegentlich zurück.

## Aus Kunst und Leben.

\* Hermann Heinz Dietrich: „Himmliche Hochzeit“. (Uraufführung im Frankfurter Schauspielhaus.) Der Herrscher Herman Heinz Dietrich hat sich durch seine dramatische Verheiratung „Kobias Wunderlich“ und erst kürzlich durch sein Bekehrungs-Drama aus im Reichsbereich bereits als Dichter an unerschöpflichen Gruben legitimiert. In seiner letzten im Frankfurter Schauspielhaus uraufgeführten „dramatischen Legende“ „Himmliche Hochzeit“ führt Dietrich im Rahmen eines biblischen Spiels aus der Wallenstein-Zeit das Thema Mann und Frau allgemeingültig und im Besten zeitlos neu zu gestalten. — Auf dem Dämring der Wallensteinischen Armee durch Pillen (1627) hat Dietrich Jörg, der Dichters, wieder einmal Gelegenheit, sein Werk Christi in fasslicher Klarheit wiederzugeben. Die ihm in fasslicher Klarheit anhängende Wallensteinin, die sich unter irgend einem Vorwand ins Haus des Christen zu schließen wußte, läßt die in ihrer Liebe zu ihrem Mann eifersüchtige Christin vom Schloß treffen. In einem jenseitig vermittelten Traum erlebt Dietrich Jörg seine „Himmliche Hochzeit“, für die Christin die Tafel bereitet. Am anderen Tag muß Dietrich Jörg, der des Mordes an seiner Frau verdächtigt ist, erleben, wie er zwar von dem Standgericht freigesprochen wird, und damit seine äußere Ehre wiederhergestellt sieht, wie ihm aber das qualende Bewußtsein seiner Schuld die Verpflichtung auferlegt, seinen Dienst zu quittieren. Zuletzt wird der durch das Wissen um seine Schuld

## Die Erneuerung des japanischen Staatsgedankens.

### Großes Reformprogramm der Takatori Regierung.

Tokio, 6. Mai. (Hafendienst des DNB.) Ministerpräsident Hirota und die Minister Arita, Terauchi und Sada gaben am Mittwoch im Ober- und Unterhaus Erklärungen über ein neues innen- und außenpolitisches Reformprogramm ab.

Hirota betonte unter Hinweis auf die Februar-Borgänge, daß das Kabinett fest entschlossen sei, die tief eingewurzelten Schäden unter Voranstellung einer Erneuerung des Staatsgedankens auf der Grundlage des unabänderlichen Gottesgnadentums des Kaisers zu beseitigen. Die Regierung lege dem Parlament Geheime zur Kontrolle von Reis, Seide und Düngemitteln sowie zur Verbesserung des Steuerwesens und der Finanzpolitik vor.

Kriegsminister Terauchi sprach über die Februar-Borgänge, ohne dabei allerdings neue Einzelheiten mitzuteilen. Das Kernstück seiner Rede war eine scharfe Brandmarkung der Aufständischen und die Ankündigung, daß die Armee fest entschlossen sei, die revolutionären Elemente zu beseitigen.

Wie in politischen Kreisen und in der Presse herangezogen wird, bietet der Reichstag ein Bild vollkommener Geschlossenheit zwischen Regierung und Volk.

Finanzminister Sada entwickelte vor dem Parlament die Finanzlage und die geplante Finanzreform, die in einem Steuerausgleich und erhöhten Einnahmen aus den Monopolen und den Steuern bei einer gleichzeitigen allgemeinen Zinssenkung bestehen soll.

## 47 Tote in 14 Tagen.

Madrid, 7. Mai. (Huntmeldung.) Am Mittwochabend wurde im spanischen Parlament von den Rechtsparteien eine Aussprache über die Ausbreitungen der Kommune während der letzten Tage, insbesondere über den Kirchensturm in Madrid, herbeigeführt. Der monarchistische Abgeordnete Calvo Sotelo, der bereits vor 14 Tagen eine erschütternde Rede über die Ausbreitungen des Marxismus in Spanien gehalten hatte, ergänzte diese jetzt durch neue Angaben. Danach haben in den letzten 14 Tagen wieder 38 Streiks, 33 Bombenanschläge und 99 Überfälle stattgefunden. 52 Geschädigte, zum größten Teil Arbeiter, wurden niedergebrennt, 47 Personen wurden getötet, 261 Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Calvo Sotelo forderte die Regierung auf, durch rücksichtslose Enttarnung der Parteiführer von links und rechts der Anarchie ein Ende zu bereiten.

Der Innenminister Casales Quirga erklärte auf verschiedene Fragen der Opposition, daß die Regierung das Opfer gewissermaßen Unschuldiger sei. Sie wisse zwar vorläufig nicht, wo diese zu suchen seien, werde aber alles aufbieten, um sie ungeschädigt zu machen. Man verführe durch Verbreitung von Schauerreden und Gerüchten eine Panikstimmung im Volk zu erzeugen. Die Schuldigen seien „kollaborierend“ nicht auf der linken, sondern in einem anderen Lager. Er habe fälschlich einen Offizier verhaften lassen, in dessen Wohnung eine Reihe von Dummheitsgeschichten gefunden worden sei, die dieser wahrscheinlich zum Kampf gegen politische Gegner habe verwenden wollen.

Gefürterte durch die selbstmerkmale dem Leben wieder zurückgegebene, offenbar nur scheinbar gewesene Frau der berühmten Bekehrung des Soldaten zum Juristen. Seine erste Tat als neuernannter Oberst wird die Aufhebung des gegen die Markendebitorien erlassenen Urteils sein, das sie zur „Hure“ verurteilt, bis ihr der Oberst die Strafe erlasse. Die Ehe von Weich Jörg und Christin ist eine neue Geschichte. Das als dramatischer Bebel nicht ganz unbedeutende Motiv des Scheiterns vermochte die harte Wirklichkeit, die von der Dichtung ausging, kaum zu beeinträchtigen. Die spannungsträchtige Gestaltung des edlen Themas und die trotz der Beengung infolge der Anpassung an das gewählte Zeitlorenz hinlänglich Sprache ließen für den Dichter einnehmen, dessen tiefsten Erkenntnis, die übrigens im Grunde der christlichen Lehre weitestgehend entsprechen, das interessiert die Handlungsture der folgenden Kapitel nicht in der Handlung. Die Gerichtsreise mit der Christin (Adam) erschien etwas breit angelegt, zumal diese Episode für die Haupthandlung belanglos ist. — Der anwesende Autor dürfte den Erfolg seines Werkes nicht zuletzt der vorzüglichen Wiedergabe durch das Ensemble des Schauspielhauses zu danken haben. Der Einsatz von Ellen Daub, Hermann Schomburgk, Maria Wimmer und Robert Laube im Rahmen einer diszipliniert angelegten Inszenierung (Regie: Salzmann) ermöglichte eine nahezu ideale Interpretation der dichterischen Absichten.

\* Gründung vom Preussischen Staatsrat ernannt. Ministerpräsident Generaloberst Goring hat den Intendanten des Preussischen Staatlichen Schauspielhauses Gründungs wegen seiner Verdienste um die deutsche Kunst zum Preussischen Staatsrat ernannt und gleichzeitig an ihn folgendes Schreiben gerichtet: „Mein lieber Intendant Gründungs! Nachdem vor einigen Wochen der Führer und Reichsführer Ihnen für Ihre Verdienste als Intendant, Regisseur und Schauspieler Worte, tiefer Anerkennung ausgesprochen hat, ist es auch mit ein Verdienst, das Sie mir zu danken haben. Ich beziehe Sie mit dem heutigen Tage in den Preussischen Staatsrat. Ich vollziehe diese Berufung in dankbarer Würdigung Ihrer Arbeit, mit welcher Sie das Preussische Staatliche Schauspielhaus zur führenden Bühne Deutschlands gemacht haben. Ich weiß, daß neben der hervorragenden Mitwirkung des ausgezeichneten Ensembles es in erster Linie Ihre übermühten Einsatzbereitschaft zu danken ist, wenn heute das Staatsschauspielhaus wieder die Stellung erreicht hat, die diese Bühne zum Vorbild aller deutschen Theater macht. Mit dieser Ernennung zum Preussischen Staatsrat bringe ich gleichzeitig zu Ausdruck, wie wichtig im nationalsozialistischen Staat die Pflege der darstellenden Kunst ist. Sie sollen weiter an der Förderung



# Schwerin von Krojigt über die Reichsfinanzpolitik.

## Ein Vortrag in Frankfurt am Main.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Reichsfinanzminister Graf Schwerin v. Krojigt sprach am Mittwochabend in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft vor etwa 200 Mitgliedern und geladenen Gästen aus Partei und Staat über die Reichsfinanzpolitik. Er referierte dabei an Hand der Statistik über die Erfahrungen der letzten Jahre, über das Ziel und die Probleme, die die Reichsfinanzpolitik beschäftigen und nach beschaffen werden. Vor allem konnte der Reichsfinanzminister auf die erfolgreiche aktive Kreditpolitik, die im Jahre 1933 eintrug und inzwischen auch neben der Auftragserteilung durch die öffentliche Hand die Privatinitiative des deutschen Unternehmers ausgelöst hat, hinweisen. Der Minister führte u. a. aus:

Die verwirklichte wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der im Januar 1933 Adolf Hitler die Regierung übernommen habe, ist nicht nur die Folge der letzten vorausgegangenen Krisenjahre gewesen. Wir hätten vielmehr seit dem verhängnisvollen Versailles Diktat in einer dauernden Krise gelebt, die sich teilweise, wie in den Jahren der erborgten Scheinblüte, künstlich überdeckt worden sei. Die Anlagengründe der Krise reichten sogar in die Vorkriegszeit zurück, in der sich die Strukturveränderungen der Weltwirtschaft vorbereiteten. Diese Veränderungen seien durch den Krieg und die Nachkriegsentwicklung voll in Erscheinung getreten. Der Minister zeigte an dem Beispiel der Reparationen den unheilvollen Einfluß, den die Gewalttätigkeiten auf die gesamte Weltwirtschaft ausübten. Wir dürften nicht glauben, eines Tages, einfach wie-

der zu den weltwirtschaftlichen Verhältnissen der Vorkriegszeit zurückkehren zu können, sondern müßten uns den eingetretenen Veränderungen anpassen. Nebenfalls hätten die letzten Jahre das eine gelehrt, daß eine gesunde Weltwirtschaft sich erst wieder auf der Grundlage gesunder Volkswirtschaften entwickeln könne.

Der Minister gab dann einen Überblick über die Maßnahmen, die in Deutschland seit 1933 zur Gesundung der deutschen Wirtschaft ergriffen worden sind. Er erläuterte die Ziele und Gründe der einzelnen Maßnahmen der seit 1933 eingeleiteten aktiven Konjunkturpolitik. Dabei legte er vor allem die von Jahr zu Jahr fortschreitende Verbesserung der Mittel im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dar und betonte die arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Beschäftigungsmassnahmen Deutschlands. Er begründete die Notwendigkeit der Konzentrierung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte auf dem Gebiete der Staatspolitik, wie der Kapitalmarktpolitik auf die Durchführung der großen nationalen Aufgaben. Nur wenn der Fiskus gedeiht würde, könnten große Ziele erreicht werden.

Der Minister legte sich mit den Spannungen auseinander, die sich in dem verhältnismäßigen Zurückbleiben der Verbrauchswirtschaft und in unserer Devisen- und Rohstofflage gezeigt hätten. Er wies auf die Befürchtungen und die Möglichkeiten zur Überwindung dieser Spannungen hin. Zum Schluß rief er zu vertrauensvoller Mitarbeit auf. Für den Unternehmenseinsatz der Wirtschaft sei im nationalsozialistischen Reich mehr denn je nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht zur Betätigung gegeben.

## Der Reichsjugendführer verbietet Sprechchor-Aufführungen.

Berlin, 5. Mai. Der Reichsjugendführer veröffentlicht folgende Anordnung des Reichsjugendführers: „Ich habe, besonders in letzter Zeit, einigen Veranstaltungen der Hitlerjugend beigewohnt, die von Sprechchören umrahmt waren. Ich muß leider offen gestehen, daß die meisten dieser Darbietungen unzureichend waren. Abgesehen davon, daß der gute Wille des Verfassers solcher Sprechchöre meistens im Widerspruch zu seiner Gestaltungsarbeit steht, halte ich Sprechchöre dieser Art für unangebracht, um nicht zu sagen unethisch. Um zu verhindern, daß Menschen, die an sich tüchtige Volksgenossen sein mögen, solchen „Darbietungen“ auf die Öffentlichkeit loslassen, obwohl ihnen die Natur jede künstlerische Fähigkeit verlagert hat, erteile ich für alle Dienststellen der nationalsozialistischen Jugend mit sofortiger Wirkung an:

1. Sprechchöre dürfen bei Veranstaltungen der Hitlerjugend bis auf weiteres nicht mehr aufgeführt werden. Als Umrahmung unserer Feiern werden im Zukunft nur noch Lieder und andere musikalische Darbietungen, die dem Stil der deutschen Jugend entsprechen, verwendet.

2. Darbietungen werden bei den Veranstaltungen der nationalsozialistischen Jugend ausschließlich von Einzelsprechern vorgelesen.

Ergibt die Wieder einer Vorarbeiten und einer lebenden Kameraden und kämpft in der Hitlerjugend für eine ehrliche deutsche Kunst.

## Einzug König Faruk I. in Kairo.

Unter dem Jubel der Bevölkerung.

Kairo, 6. Mai. König Faruk I. ist am Mittwoch, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in der Hauptstadt seines Landes eingetroffen. Als der Sonderung mit dem König in den Bahnhof von Kairo einfiel, drohten Salutschüsse der Artillerie über der Stadt. Jäger umkreisten den

dieser Kunst mitarbeitend und mitarbeitend in diesem Amt mit zur Seite stehen. Herr Hitler! Hermann Göring, Ministerpräsident.

Walter Looschen: „Sagerrata“. (Aufführung in Kiel.) Walter Looschen's Drama „Sagerrata“, das seinen vom Kier Stadttheater zur Aufführung gebracht wurde, gründet sich auf persönlichen Erleben. Der Autor, der als Signaloffizier auf der „Bismarck“, dem Flaggschiff der deutschen Aufklärungsschiffe, die Seeschlacht miterlebte hat, rekonstruiert in möglichst historischer Treue den Verlauf der Kampfhandlung in neuen Szenen. Darüber hinaus schildert er, wie sich das Geschehen in der Seele aller Beteiligten widerspiegelt, vom Matrosen bis zum Admiral. Der Schwierigkeit, zeitlich und noch so nahelebende Menschen und Handlungen in die andere Wirklichkeit des Theaters zu übertragen, ist Looschen in überzeugender Weise Herr geworden. Aus vielen Einzelheiten ist eine Einheit der Bühne ein Ganzes, die Mannheit. Der Charakter des Stüdes entsprechend spielen die Bühnenbilder eine wichtige Rolle und hatten an dem starken Erfolg der Aufführung bedeutenden Anteil.

Die Darstellung der Werke Richard Wagners. Von der großen Wagner-Gängerin und Musikpädagogin Anna Bahr-Wildenburg erscheint im Musikwissenschaftlichen Verlag Leipzig eine Darstellung der Werke Richard Wagners aus dem Geiste der Dichtung und Musik. Es handelt sich um eine handliche, künstlerisch wertvolle Darstellung um eine umfassende Darstellungslehre der Werke des Meisters. Das Werk selbst soll aber nicht nur eine Anleitung für den Bühnenfänger sein, sondern auch Anregungen für den Musikliebhaber bieten. Als erster Band ist „Tristan und Isolde“ erschienen. Demnächst kommt in vier Bänden „Der Ring des Nibelungen“ heraus. Es folgen dann „Parsifal“, „Die Meistersinger von Nürnberg“ und „Lohengrin“.

Die Göttinger Handelsschiffe. Die diesjährigen Göttinger Handelsschiffe vom 21. bis 27. Juni bringen die Ausführung der Oper „Parsifal“ in der Regie von Dr. Hans Niedereckel und des Dramatikers „Weis und Goltzheim“. Außerdem finden Kammerkonzerte und Sereenaden statt. Dirigent ist Fritz Lehmann-Bannover.

Ein neues Stadttheater in Stolp. Im Anschluß an das Stolper Lustspiel erfolgt am 10. Mai die Grundsteinlegung des neuen Theatersgebäudes in Stolp i. B. Das Theatergebäude wird mit finanzieller Unterstützung des Reiches und der Provinz Pommern errichtet und ist neben Dessau und Jittau der dritte Theaterneubau dieses Jahres.

Die Arbeiten an der Grabstätte des Löwen. Die seit längerer Zeit im Braunschweiger Dom im Gange befindlichen Grabungsarbeiten in der Grabstätte des Löwen sind zum Abschluß gekommen. Über ihren Verlauf hat der verantwortliche Leiter, der Landesarchäologe Prof. Dr. Hofmeister, einen eingehenden wissenschaftlichen Bericht verfaßt, der die Grundlage für das diesjährige Geburts-

Bahnhof und begleitet den König mit seinem Gefolge auf seiner Fahrt durch die Straßen, die von unübersehbaren Menschenmengen gekrönt wurden.

In unterrichteten Kreisen verläuft, daß mit einer Regenshaft des zum Thronfolger bestimmten Faisals des jungen Königs, des Prinzen Mohammed VI., gerechnet wird. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Frage jedoch nicht vor dem 9. Mai zu erwarten.

## Letzte Nachrichten:

### Zusammentritt des französischen Ministerrats.

Paris, 7. Mai. (Letzte Zusammenkunft.) Am Donnerstagsmorgen ist unter dem Vorsitz des Präsidenten des Republik ein Ministerrat zusammengetreten. Nach dem „Paris Midy“ stehen drei wichtige Fragen auf der Tagesordnung:

1. Die innenpolitische Lage auf Grund der Kammerwahlen.
2. Die außenpolitische Lage wie sie sich nach dem italienischen Sieg in Äthiopien ergeben hat.
3. Die Finanzlage, die im Verlauf der letzten Tage wiederum durch den starken Goldabfluß aus der Bank von Frankreich beeinflusst ist.

### Der Regus in Suez.

London, 7. Mai. (Letzte Zusammenkunft.) Der britische Kreuzer „Enterprise“, auf dem sich der Kaiser von Äthiopien befindet, trat am Donnerstagmorgen in Suez ein. Der Kreuzer wurde der sofortige Eintritt in den Kanal gestattet. Kaiser wurden nicht an Bord gelassen. Der Kaiser von Äthiopien wird am Freitag am Sonderzug von Haile Selassie in Jerusalem erwartet. Wie verlautet, sind zu seinem Empfang keine besonderen Feierlichkeiten vorgesehen. Der britische Oberkommissar befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsreise und wird infolgedessen nicht zugegen sein.

tagsabend des Landes Braunschweig an den Führer bildete. Die Braunschweiger Handwerkerkammer erhielt den Auftrag, ein Exemplar dieses mit zahlreichen Bildern geschmückten Werks in Bergament zu binden. Mit den Arbeiten zum Bau der neuen Gruft wird jetzt begonnen. Sie sollen noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden.

Deutsche Filmkompanien in Hollywood. In der Zahl der Kompanien, die in Hollywood beschäftigt sind, befinden sich im vergangenen Jahre 633 Europäer. Darunter waren 249 Engländer, 223 Franzosen, 94 Deutsche. Die Europäer haben den gesamten Komparier Hollywoods entsprechenden größten Anteil. In erster Stelle stehen die Amerikaner selbst.

Die älteste Kultur der Erde. Der Professor für Archäologie an der Universität in Bombay, Peter Heras, hat Ausgrabungen im Tal des Sind, eines Nebenflusses des Indus, unternommen und festgestellt, daß die vorälteste Kultur Indiens die älteste asiatische Kultur war. Von ihr nahmen die Kulturen Mesopotamiens, Chinas und Japans ihren Ausgang. Aus den neuesten Forschungen des Professors Heras geht hervor, daß Tausende von Jahren vor den Chaldäern die Bewohner des Indusgebietes ihre astronomischen Berechnungen auf die Konstellation des Jodias basierten. Aus gewissen Angaben schließt der Gelehrte, daß diese erste Kultur ungefähr 6500 Jahre vor Christi Geburt bereits bestanden hat.

Die keltische Bevölkerung Roms. Aus der Gegend um das Kolosseum in Rom soll ein keltisches Zentrum nach der Art des Arc de Triomphe in Paris geschaffen werden. Durch die verschiedenen bereits durchgeführten Anlagen am Colosseum und jetzt neuerlich an den an diesen angrenzenden Trajans- und Titusthermen, die mit einem Teil des ehemaligen Vindobona des Braccaccio zum Trajanspark vereinigt wurden, sind die ersten Pläne dieses Regulierungsbereichs zurückgelegt worden. Das Endziel sieht ein System großzügiger Straßen vor, die fernöstlich vom Kolosseum ausgehen und ein repräsentatives Viertel der Stadt bilden werden. Das Kolosseum würde dann nicht nur von der Piazza Venezia, sondern auch von der Via Nazionale und von der Lateranabasilika aus sichtbar sein.

Eine amerikanische Lied-Biographie. Zum erstenmal seit 80 Jahren ist eine neue wissenschaftliche Biographie über den deutschen Romantiker Ludwig Tieck erschienen, und zwar in den Vereinigten Staaten. Der Verfasser ist S. Jenzel von der Universität Cincinnati. Diese Biographie verwendet 1900 bisher unbekannte und unerschöpfliche Briefe Tiecks. Das Buch ist erschienen im Verlag der Princeton-Universität-Press des nordamerikanischen Staates New-Jersey.

Theater und Literatur. Die Martin-Böcker-Stiftung in Jülich verlieh den diesjährigen Gottfried-Keller-Preis in Höhe von 6000 Franken an Hermann Hesse.

## Neue Probleme am Roten Meer.

Ein zukünftiges Groß-Arabien? — Der Thronwechsel in Ägypten.

Von Baron C. v. Ungern-Sternberg.

Nicht nur in Äthiopien, sondern auch an den Grenzen der letzten europäischen Weltreiche entstehen Probleme, die eine nahe Zukunft bewegen werden. Groß-Arabien ist im Werden! Im gesamten mittleren Osten führen die Nationalisten das Wort. Wollte man nur auf die Hälfte von dem achten, was in den Cafes von Damaskus, Jerusalem, Haifa usw. geredet wird, so müßte man daraus schließen, daß ein Feuer nationaler Begeisterung alle arabischen Länder erfasst hat, und daß eine allgemeine Erhebung zu erwarten sei. Soweit dürfen die Dinge zwar noch nicht geschoben sein, aber es kann nicht übersehen werden, daß gerade in diesen Tagen Ereignisse eingetreten sind, die den panarabischen Bemühungen einen unerwarteten Erfolg gebracht haben. Zwischen dem Irak und dem Jemen wird nämlich ein Freundschafts- und Bündnisvertrag unterzeichnet, dessen Abschluß die Krönung eines arabischen Dreiebundes: Irak, Saudi-Arabien und Jemen bedeutet. Und ferner wird, wie man mit Bestimmtheit erwartet, der nach schon zehn Jahre währenden Streit zwischen Ägypten und dem Reich König Ibn Saud, der zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führte, in diesen Tagen beigelegt werden. Die berühmte muhammedanische Universität in Kairo, El Azhar, ist stets ein Zentrum allarabischer und panislamischer Bestrebungen gewesen. Dort sammelten sich neben den Arabern Ägyptens und Arabiens Sumer, Magier, Subanen, Marokkaner, kurz Leute aus allen Ländern, in denen die arabischen Sprache des Propheten weht, und lauschten den Worten des geistlichen Oberhauptes des Islam, der mit unermüdlichem Eifer die Sammlung und zur Befreiung der muhammedanischen Länder vom Joch der Fremdherrschaft auftrug.

Überall trägt die Politik des großen Königs Ibn Saud ihre Früchte, denn er ist es vor allem, der für das Ideal eines geeinigten Arabiens kämpft, und nur sein Verdienst war es, wenn dem Jnan Zahid von Jemen nach dem siegreichen Kriege kein Zwangsriede aufgebunden wurde, sondern daß man ihn nur veranlaßte, einen arabischen Freundschafts- und Brüderlichkeits-Pakt zu unterzeichnen, der die Klausel einer gemeinsamen Abwehr eines Angriffes von dritter Seite enthält und der die Verbündung für den arabischen Dreiebund darstellt. Der Konflikt mit Ägypten belastete bisher bedeutend die Beziehungen zwischen Irak und Mekka. Seit Jahrhunderten hatte es die Tradition erfordert, daß Ägypten auf einem weiten Kamel den heiligen Leppich, begleitet von einer Eskorte ägyptischer Soldaten, zum Karavansar nach Mekka entbot. Die Eskorte führte gleichzeitig bedeutende Summen an Geld mit, die als Geschenk an die Behörden der heiligen Stätten verteilt werden sollten. Als nun der Wahabiten-König 1926 die volle Herrschaft über den heiligen Leppich erhielt, hielt er es für unpassend, daß fremde (ägyptische) Soldaten ohne seine Erlaubnis in Mekka einzogen. Vor allem aber verbot er der ägyptischen Militärkapelle, die gewöhnlichen Trompetenfanfaren vor der Karava zu blasen, da die Wahabiten das Spielen der Musik als eine Entweihung empfanden. Die Ägypter künmernten sich nicht um das Verbot, und als sie von der Vilgerfahrt zum Dschebel Arafat, auf dem sich der Sage nach Adam und Eva nach einer Trennung von 300 Jahren wiederfanden, zurückkehrten, wurden sie von heiligen Wahabiten überfallen. Es entstand ein regelrechtes Gefecht, bei dem ein ägyptischer Offizier getötet wurde. Alle Versuchungen, die Ägypten, die Ägypter zu weigerten sich bei diesem Ereignis, den heiligen Leppich und die üblichen Geldsummen nach Mekka zu entsenden. Der Regierungsumscheidung in Kairo während der letzten Monate und auch das persönliche Eingreifen des jenen verschiedenen König Fuads sowie der wachsenden Einfluß der nationalen Wapartei ermöglichten endlich eine Kompromißlösung, die gerade jetzt anlässlich der Regententhronbildung bei der Thronbesteigung des jährlingen Königs Faruk für die gesamte muhammedanische Welt von großer Bedeutung ist.

Die Vorgänge auf der afrikanischen Seite des Roten Meeres sind zweifellos die großartigste Bewegung, die aufstehen gekommen, sie haben vor allem auch die nationalen Parteien in den französischen und englischen Mandatsgebieten gestört und beeinflussen nicht nur Ägypten, sondern auch den Sudan. Die Araber in Syrien und in Palästina beweisen, daß die muhammedanischen Völker nicht mehr gewillt sind, ergeben und gehorlich Befehle aus London und Paris entgegenzunehmen, sondern daß sie für ihre Unabhängigkeit kämpfen wollen. Ihre Waffen mögen heute noch stumpf sein, aber die Zeit arbeitet für sie, und je länger die politischen Schwierigkeiten um das Westasienproblem noch anwachsen und die Mächte Europas sich in gefährlicher Verdrängung nisttraufte gegenüberstellen, und den Komplett gestiegen, die Fundamente ihrer Kultur und ihrer Staatlichkeit auf zu untergraben, je eher wird der Augenblick der Entscheidung eintreten. Als Folge des Weltkrieges ist zudem eine neue Gefahr hinzugekommen. England, Frankreich und andere Länder haben Äthiopien mit den modernen Waffen versehen. Ein Teil dieser Waffen mag in die Hände der Italiener gefallen sein, aber ein weit größerer Teil ist in den Sudan und auf Oghusen nach Äthien geschmuggelt worden. Man hat in London mit Beforgnis festgestellt, daß Stämme, über deren Entwaffnung man bisher sorgsam gewacht, sich im Besitz von Maschinengewehren und Handgranaten befinden, die den Stempel Widders, Schneiders-Creusot, Etsco usw. tragen.

Die Unruhen in Palästina dauern an. Dort hat die Spannung einen gefährlichen Grad angenommen. Jerusalem ist nicht nur für die Christen eine geweihte Stätte, sie ist es nicht nur für die Muslime, sondern auch für die Juden, die dort die Synagoge, einen heiligen Ort, besitzen, die Omarmoschee eingeweiht ist. Dort befindet sich für sie der Mittelpunkt der Welt, dort entspringt der Schöpfer den Ton, aus dem der erste Mensch geformt wurde. Die arabischen Bevölkerung Palästinas, die die erdrückende Mehrheit bildet, lehnt sich auf das entscheidende gegen die Balfour-Erklärung vom 2. November 1917 auf, durch die den Juden in Palästina eine nationale Heimstätte geschaffen werden sollte. Auch der panarabische Kongress der letzten auf das entscheidende jede Kolonisation in einem muhammedanischen Lande, als im Gegensatz zum Naturrecht und zu den Grundgesetzen des Islam lebend. Die Stellung Englands, das weder den Islam noch das Judentum in eine feindselige Haltung drängen möchte, gestaltet sich überaus schwierig, und leidern nun auch Äthien als Großmacht, die ihre eigenen Interessen verfolgt, am Roten Meer und an den Grenzen Sudans aufgetreten ist, hat das großartige Problem weltpolitische Bedeutung gewonnen.



# Das Dorf der Nationen.

Wo die Olympiakämpfer wohnen werden.

## Das Dorf des Friedens.

An der Fernverkehrsstraße, die Berlin mit dem deutschen Welthafen Hamburg verbindet und am Brandenburger Tor beginnt, liegt inmitten der märkischen Landschaft, fernab jedem geräuschvollen Treiben der Großstadt, das „Olympische Dorf“, das für die Dauer der olympischen Kämpfe und ihrer Vorbereitungen den Teilnehmern der 88 Nationen Quartier bieten wird. Es war ein Wunsch des Führers und Reichszanlers Adolf Hitler, der der Schirmherr der XI. Olympiade ist, daß die Wehrmacht des Reiches diese olympische Stätte erbauen und betreuen sollte, die junge, sportliche deutsche Wehrmacht, die in ihrem Geist und in ihrer Haltung ein Herz des Friedens ist. Das olympische Dorf ist in einer Gegend errichtet worden, in der junge Menschen den Geist der Disziplin atmen; unweit eines großen Übungsgeländes der deutschen Wehrmacht bei Döberitz.

Fahnenmasten zu beiden Seiten des Einfahrtsweges. Nicht lange wird es mehr dauern, dann werden hier 32 Nationen aller Nationen emporkommen. Immer bei der Ankunft der betreffenden Mannschaften unter den Klängen ihrer Nationalhymnen. Es ist wie eine symbolische Einführung — eine Fahne neben der anderen, so wie die Nationen nebeneinander stehen werden, als christliche Kampfgemeinschaft, die Nationen des ganzen Erdkreises.

„Der Jugend der Welt!“

Breit und eindrucksvoll der Bau des Empfangsgebäudes, „Der Jugend der Welt“. Der Spruch, der über dem Gangen stehen soll. Und darüber der Glorieturm. Die Sportler sind hier Gäste des deutschen Volkes, das sollen sie fühlen. Gäste des neuen Deutschland, des gleichen Deutschland, das zugleich untrübt fest gegründet steht in seinem Geist unter den Wäldern. Alle Stunden ertönt ein melodischer Stundenhag aus über dieses Dorf hin.

Vollen der Wehrmacht zum friedlichen Dienst der Nationen. Eine scharfe Kontinuität — das Dorf soll Ruhe und Ausspannung für unsere Kämpfer sein, unbelästigt von allen Neugierigen. Und dann dürfen wir endlich durch die breite Einfahrt. Ein wunderschönes Bild. Frühlingssonne über weiten hellgrünen Wäldern, weißschimmernde Birkenkämme. Und davor ein netter, unbehaglicher kleine helle Häuschen. Ein Dorf ist auch dem Erdboden gewachsen — ein wunderschönes deutsches Dorf. Und hier soll einmal die reinste Wälderwelt gewesen sein?

Ein Gang durch das Empfangsgebäude. Volk- und Bantäume, die Fernsprekzentrale des Dorfes. Im anderen Flügel die „Halle der Nationen“. 32 junge Offiziere der Wehrmacht werden hier den Nationen zur Verfügung stehen. Seit zwei Jahren gibt es schon Sprachunterricht für sie, damit sie den ihnen zur Betreuung übergebenen in jeder Beziehung gerecht werden können. Anschließend der „Kaminraum“, dessen wunderbare Dekorationen unsere Freude erregt. Zuangeschlossen sind hier die Vertreter der Nationen zusammenfinden, ihre Gäste empfangen und dann vielleicht mit ihnen hinüber in das anschließende Gästehausrestaurant gehen.

„Haus Wiesbaden.“

Diesmal dürfen wir durch die Türen hinaus in das Innere des Dorfes treten. Wir dürfen die schönen Terrassen um die Dörfer herumwandern. 22 Straßen besitzt das Dorf, die zusammen eine Länge von 6000 m haben. Und jede Straße trägt den Namen ihres



(Aufn. Fr. Günther, K.)

## Das „Wiesbadener Haus“.

Bahnstraße. Jeder deutsche Gau hat an der Bräutigam der Eigenart eines Volks mitgearbeitet, die Feiern-Kaisern haben den ihren, die Franken, die Rheinländer, die Schlesier. Und 150 deutsche Städte durften 150 Häuser ausstellen. Hier gerade zwischen „Frankfurt“ und „Speyer“ „Haus Wiesbaden“ — unentfernbar der Trinkbecher vom Kochbrennen als Symbol über dem Eingang. Und in der Gemeindefesthalle Wandmalereien mit den Bildern der Gartenfront des Kurhauses und dem Opeibad auf dem Kotoberg. Außerdem in jedem Zimmer große Anklagen von den Schönheiten der deutschen Städte. Allerdings ungerahmt und ohne Glas. „Damit sich die Sportler nicht an den Scherben in ihren Köpfen die Finger verletzten!“ Die Ausländer sollen die Bilder mitnehmen und die Stadt, von der sie hertraten, werden, in Erinnerung behalten. Man hat überhaupt auch noch geplant, die Sportler zum Besuch der betreffenden deutschen Städte einzuladen. Ein wunderbarer Gedanke, diese Patenschaft. Und wunderbar eingeordnet in den Willen zur Freundschaft und Verständigung unter den Völkern.

## Sonne über dem Hochtaunus.

Nach zeugen in den hohen Wäldern zerplitterte und gekürzte Baumtrieben vom Ringen des Frühlings mit der Herrschaft des Winters. Die Wälder sind Sonne verflucht einen Auszug und bringt dem Hochtaunus endlich den Frühling. Nicht über Nacht, mit gleichmäßiger Fülle, wie in den Niederungen, nur ängstlich, zögernd, aber mit um so höherem Reize öffnen sich die ersten Blüten. Immergrün und Anemonen wuchern hier zwischen dem Grau der Stämme. An manchen hat unermüdlicher Waldrand, wo abständig nie die Art hing, kriechen die Kriecher über den Boden, Brombeeren überranken feine Bäume, man hält unwillkürlich den Atem an, um dieses Dorf nicht zu fassen. Blühender Schlehdorn und blühende wilde Kirschen stehen wie Brautpaare zwischen dem blaugrünen Mantel des Waldes. Hier war es auch, wo mich im letzten Sommer ein Hirsch, mit schwerem drückendem Gemäch auf mich zukommend,

Jedes Haus ist gleich in seiner Anlage. Helle, kleine, praktisch ausgestattete Zimmerchen. Dazu den Gemeindefestraum, Baderraum. Auch die Fernsprekzentrale ist nicht vergessen. Es könnte noch passieren, daß ein Japaner oder Anderer Sehnsucht nach seiner Heimat bekommen könnte. Dazu zwei Stewards für jedes Haus, die die Sprache ihrer Schützlinge beherrschen.

## Und das war der Döberitzer „Schleifplatz“.

Wir können von jedem Häuschen direkt auf die „Dörfer“ treten. Vor uns der „Ritening“. Wo kommen die



(Aufn. Fr. Günther, K.)

## Eine Straße im Dorf ohne Frauen.

vielen herrlichen Birken her? „Ja, die sind alle frisch gepflanzt. 700 Bäume haben wir umgelegt — Arbeit einer ganzen Bionierkompanie.“ „Wenn man jurisch denkt.“

## Stadtnachrichten.

### Neue Fortschritte im Arbeitsrecht.

Erprobung neuer Rechtsgrundsätze durch Tarifordnungen.

Obwohl der Gesetzgeber geschwiegen hat, sind doch im arbeitsrechtlichen Gebiet erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. In Tarifordnungen zahlreiche neue Rechtsgrundsätze aufgestellt und damit die arbeitsrechtliche Gestaltung wesentlich beeinflusst. Ministerialdirektor Dr. Mansfeld, vom Reichs- und preussischen Arbeitsministerium, der darüber in der „Juristischen Wochenschrift“ einen Überblick gibt, betont, daß die Bedeutung der Tarifordnungen in diesem unterliegt. Sie seien das beste Instrument des Staates für die Formulierung arbeitsrechtlicher Grundsätze und die sorgfältige Vorbereitung arbeitsrechtlicher Gesetze. Die in den letzten Monaten so oft erhobene Frage nach dem Schicksal eines angeblich erzwungenen Gesetzes über das Arbeitsverhältnis verliert viel an Bedeutung, wenn man sich die Geltungsmöglichkeiten durch die Tarifordnungen vor Augen hält. Die Tarifordnungen können jederzeit für die Erprobung bestimmter Vorschriften, deren Durchführbarkeit im großen noch nicht zu übersehen sei, eingelegt werden. Der Referent führt dafür einige Beispiele an. So wurde das viel umstrittene Holzgängerwesen durch eine landwirtschaftliche Betriebsordnung beseitigt, die bisherigen Holzgänger wurden zu unmittelbaren Landarbeitern gemacht. Je nach einer Probezeit, daß die Maßnahme durchführbar ist, so könne sie auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt und auch gesetzlich untermauert werden. Ein ähnlicher Versuch habe die Ausgestaltung des Soziallohnes durch eine Lohnzulage für Beheimatete zum Gegenstand. Nach einer Prüfung im Verkehrsamt sei die Zulage jetzt schon auf die Zigarettenindustrie ausgedehnt, und ihre Einführung für Apotheken werde erwogen. In einer Tarifordnung für die pommerischen Seebäder sei die Haltung des Unternehmers für Jachtpreiserien vorgehoben, wenn den Kellnern das sofortige Kaffeeverbot verboten sei. Auch sonst sei es im abgelaufenen Arbeitsjahr möglich gewesen, in zahlreichen Tarifordnungen Bestimmungen zu erlassen, die bereits die Union des neuen Arbeitsrechts erkennen ließen. Zum Teil, so auf dem Gebiete des Urlaubsrechts, sei ihnen schon allgemeine Geltung durch die einheitliche Aufnahme in alle Tarifordnungen verschafft.

### Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Vor Zahnankauf wird gewarnt!

In Krafau wurde in der Nacht zum 24. April ein Einbruch in ein Geschäft für zahntechnische Bedürfnisse ausgeführt. Den Tätern fielen in die Hände: 15.000 weiße Zähne mit Goldspitzen, Marke „Kremling“, 15.000 weiße Zähne mit Goldspitzen, Marke „Kremling“, 1000 weiße Zähne ohne Spigen, Marke „Dietrich“ (sogenannte Randgold) und eine Anzahl Zahntrommeln aus demselben Material. Die Täter werden verhaftet, das Diebstahl der Zahntechnik abzuheben. Es wird dringend vor Ankauf gewarnt. Falls hier ein Verkäufer auftaucht, wird gebeten, die Kriminalpolizei, Zimmer 90, unverzüglich in Kenntnis zu setzen.

### Diebstahlschronik.

In den letzten Nächten sind im Stadtkern verschiedene Schaufensterbrüche ausgeführt worden. Hierbei sind Ober-

aufmerksam machte, daß hier kein Revier sei, und richtig, an verschiedenen Abenden lag ich auch die Hirschhaut und ein Hirschschädel, mit kleinen großen Augen ängstlich nach dem Stiegenflur blickend.

In der Nähe des Dorfes, da wo die Wälder sich dem Tale jenseits, kann man manchmal frühmorgens den Rauch, der drüber im dichten Walde in seinem Gau fünf gefährliche Junge birgt, im Gebüsch lauern sehen. Plötzlich im Hühnerhof ein aufgeregtes Geheul, ein Auseinanderstieben und unfehlbar hat der Räuber sich ein Opfer herangezogen und verschwindet in den Büschen.

Am Dorfende hat der Frühling schon etwas verschwommene Farben ausgebreitet, alle die Blumen, die uns von unseren Kinderjahren so vertraut geworden sind, durchwischen nun das Grün der Weide. Das reine Sommergold, das über den Rasenflächen schimmert, der Schaum der Eichenbaumblüten, der sich im Himmelsblau verliert, ein Finkenflieg, geben die unumstößliche Gewissheit: endlich, endlich Frühling in den Bergen.

Es sind nicht wenige unter den Besuchern, die diese Gegend früher einmal etwas anders kennengelernt haben. So am Abend, wenn sich der Hirschweib noch einmal besonders gut mit seinen Krallen unterhalten wollte.

Man könnte förmlich erzählen — von dem prächtigen Hallenbad, dessen Räume an den Sommer- tagen elektrisch gehoben werden können — mit seinen herrlichen Kachelböden, Sprungbrettern, Badewannen — Moor- und Salzbadern. Wer andere Gefühle hat — bitte, die Sauna (das finnische Dampfbad am Rande des Dorfes) ist nicht weit. Die Jinnen haben sich ihr Bad gewünscht. Aber es wird sich auch mancher andere mit größtem Vergnügen in dem Dampfbad einfinden und nachher einen erfrischenden Sprung in das kalte, klare Wasser des ebenfalls künstlich angelegten und vollkommen natürlich in der Landschaft wirkenden Sees machen.

In der Mitte der mächtigen Kuppel des Spieleschaulens, 22 m Durchmesser, hier 190 Ränge des Nordwestens! Von den verschiedenen Einrichtungsweisen der 5500 Sportler Rechnung tragen. Oben von der Terrasse ein prachtvoller Rundblick. Drüber der Märchenwald, der Sportplatz mit der Aichenbahn. Auf der anderen Seite die Depots der Dorfwehr und die Anlagen des Wirtschaftsgebäudes. Das Krutchen „Jana“ mit allen modernsten Behandlungsmöglichkeiten, die Heizanlagen.

## Im deutschen Dorf deutsche Störche.

Ein Dorf, das man das „Idealdorf“ nennen muß. Wenn man bedenkt, daß alle diese Baumgruppen belebt werden, daß über die Wälder bald auf Wunsch der Engländer deutsche Störche spazieren werden, daß ein „Märchenwald“ Rehe, Hirsche und andere Tiere hinter unsichtbarem Gatter aufnehmen wird (die Südafrikaner wollen einen Springbock aus ihrer Heimat befeuern), daß Vogelbrutstätten als Vorposten gegen alles aufwühlende Wilden angelegt sind — wenn man das alles überlegt, — ich habe es ja schon schon bedauert, daß ich kein Olympiakämpfer bin, aber jetzt — jetzt hat mich doch geradezu ein glühender Reiz gepackt: 15 Tage in diesem Dorf verbringen! Aber ich glaube, es dürfte zu spät sein, jetzt mit dem Training auf eine Weltmeisterschaft zu beginnen.

hemden, Sporthemden (verschiedenfarbig, gestreift und kariert), Krawatten, Schleifenbänder in verschiedenen Farben, Kinderbodentopfen (grau, grün), eine Tennischale und ein brauner Herren-Chemotmantel gestohlen worden. — Aus einem Baumkutschquartier in Biedrich in der Nähe der Hindenburgkaserne, wurden von Ende März bis 22. April etwa 70 bis 80 Kradies untergebracht (siehe vorher) gestohlen. Hinter der Selbstkritik Henkel wurden 24 Hochkämme Hauswirtschaften und im Distrikt „Kneufeld“ in Biedrich etwa 50 Zwerghochbäume, fenestrierte Spindeln, Bänke und Gnommen, entwendet. Vor Ankauf wird gewarnt. — In der Nacht zum 23. April wurde aus dem Münstersprecher-

## Hamstern Sie „Sonne“!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können es nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher immer recht gründlich und nach Bedarf wiederholt damit einreiben.



häuschen Ede Schwalbächer und Wellstrichtrage der Hand- apparat abmarken und mitgenommen. In der letzten Zeit wurden in Wiesbaden die Herrenrader, Verfalls 885/88, Sieger 455 553 und das Motorrad DKW, 4 PS, Kennzeichen IT 18 788, Motornummer 45 441 gestohlen. Von dem Fahrrad eines durchreisenden Wanderbarbers wurde eine Altkarte entwendet. In der Nacht befanden sich 2 Hemden, 10 Kragen, ein blauer Anzug, eine gestreifte Hose und mehrere Patentbrennhalter mit den dazu gehörenden Patent- zeichnungen. — Aus einem hiesigen Hotel wurde ein brauner Waldhütdamenpelz gestohlen. — Ein Hühnerdieb holte sich in der Nacht zum 1. Mai aus einem Garten im Distrikt Klarenthal an der Wirtschaft Kloderhäufe 4 schwarze und 2 weiße Hühner. Im April wurde von einem Einliegender aus einem Kriegerheim, der Jägermeister, Marke „Silwacem“ Nr. 1 400 611 entwendet. Ferner verlor aus einer Manufaktur ein gründerförmiger Schmiedelöffel, 55 cm x 15 cm groß. 3 wackelnde Metallringe. Alle vorgenannten Diebstähle und Einbrüche erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 87 und 90 die 94.

## Eigentümer gesucht.

Bei der Kriminalpolizei befinden sich folgende Wertgegenstände, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: 2 Tischschraubstöcke, 2 Nollertangen, 2 Seisungen, 10 Schraubenschlüssel, 1 Meißel und noch einige kleinere Werkzeuge. Eigentumsanprüche können auf Zimmer 82 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

## Warnung für die Gastwirte!

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß in lokalen Kartenspielen verankert werden, die den Charakter des Glücksspiels tragen. Es müssen deshalb Spieler und auch die Gastwirte, welche derartige Spiele anbieten, zur Anzeige gebracht werden. In mehreren Fällen ergingen Gerichts- urteile wegen Glücksspiels. Kartenspieler, besonders aber Gastwirte, werden nochmals darauf hingewiesen, daß gegen die Verankerung unzulässig eingeschritten wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß außer den bekannten Glücksspielen auch das bekannte Kartenspiel „Komm“ und „Klauerjah“, letzteres zu zwei gespielt, Glücksspiele sind, und Verankerter dieser Kartenspiele wegen Glücksspiels zur Anzeige gebracht werden. Ein jeder, der sich an einem Karten- oder Würfelspiel beteiligt, muß sich zunächst Klarheit darüber verschaffen, ob das verankerte Spiel ein Glücksspiel ist, denn der Einwand, man habe nicht gewußt, daß es sich um ein Glücksspiel handelt, schützt nicht vor Strafe.

## Die Kasse läßt das Maßen nicht.

Die ledige Frau F. aus Wiesbaden wurde in Mainz wegen Kassenverhüllung festgenommen und dem dortigen Amtsgericht vorgeführt. Die F. ist hier schon mehrfach wegen gleicher Straftaten gefaßt und bestraft worden.

## Gerissener Mantelbühler festgenommen.

Nach kaum verübter Strafe benutzte Ludwig M. aus Godramstein seine mißgünstige Freiheit, um umgehend wieder straffällig zu werden, und zwar hatte er es in der Hauptphase auf Herrenmantel abgesehen. Er wurde in Wies-







## Die Verhandlungen der Zentralkommission für Rheinschifffahrt.

Vereinbarung eines modus vivendi.

Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt hat vom 11. April bis 4. Mai 1936 in Straßburg getagt. Abgegeben von der Erledigung laufender Verwaltung- und Gerichtsverfahren ist es der Kommission gelungen, nach langjährigen harteingetragenen Verhandlungen der Vermittlung ihrer Aufgabe die Mannheimer Akte vom 17. Oktober 1868 einer Revision zu unterziehen und den gegenwärtigen Verhältnissen der Rheinschifffahrt anzupassen, erheblich nähergekommen. In Anbetracht gewisser Meinungsverschiedenheiten, die noch nicht völlig ausgeglichen werden konnten und die sofortige Zeichnung einer neuen Akte verhindert haben, ist von der deutschen und der französischen Abordnung ein modus vivendi vorgeschlagen worden. Er dient dazu, die Anwendung der Bestimmungen der geplanten Akte in Kürze sicherzustellen; ausgenommen sind einige Punkte, die durch die zur Zeit geltenden Vorschriften geregelt werden. Der modus vivendi ist von den Bevollmächtigten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und der Schweiz genehmigt oder paraphiert worden.

Wenn es auf diesem schwierigen Gebiet gelungen ist, einen Schritt vorwärts zu machen, so ist dies dem deutschen französischen Zusammengehen zu verdanken. Es hat sich auch hier gezeigt, daß nur der beiderseitige gute Wille vorhanden sein kann, um die Verhandlungen zu beenden, die nicht nur für Deutschland und Frankreich von Nutzen sind, sondern einem größeren Kreise zugutekommen.

## Aus Gau und Provinz.

### Taunus und Rheingau.

Schlangebad schützt seine Schlange.

— Schlangebad, 5. Mai. In den Wäldern des bekannten Taunusbades Schlangebad ist seit Jahrhunderten eine schon sehr alte, harmlose Goldnatter heimisch, die einstmals als „Zempeleschlange“ mit dem Bestandspunkt der Schlange aus Italien eingewandert wurde. Da das nützliche, insektenvertilgende Reptil das als Wahrschlange Schlangebades angesehen wird, auszuheben drohte, hat man es unter Heimatschutz gestellt.

— Niederrhausen, 5. Mai. Die freimillige Feuerwehr hielt auf der Pulvermühle ihre Generalversammlung ab. Brandmeister Krügel konnte einen günstigen Jahresbericht erstatten. Im Anschluß an den geschäftlichen Teil fand ein gemütliches Zusammenkommen statt, wobei die Feuerwehrkapelle frohe Weisen erklingen ließ.

### Mainz und Rheinhessen.

Gauverbandstag der Metervereine.

— Mainz, 6. Mai. Der Gauverband 6 (Südwestdeutschland) im Bund deutscher Metervereine (D. M.) in Mainz, der die Gebiete Kurhessen, Waldeck, Hessen-Rhaffau und Hessen umfaßt, veranfaßte am 16. und 17. Mai d. J. seinen diesjährigen Gauverbandstag, verbunden mit dem Gauverbandstag des Rheingaus. Am Samstag, 16. Mai, abends 8 Uhr, findet eine große öffentliche Kundgebung statt. Im Hinblick auf das von der Regierung befürwortete neue Reichs-Metergesetz und Metervereine ist eine sehr große Beteiligung aus dem gesamten Gaugebiet zu erwarten.

### Rhein und Mosel.

Reiseführer auf die Seilstraße bei St. Goarshausen.

— St. Goar, 6. Mai. Auf der gegenüberliegenden Seilstraße kurz unterhalb St. Goarshausen gingen kurz nachdem der fahrplanmäßige Veranfaß um 2 Uhr die Straße passiert hatte, schwere Felsmassen auf die Bahnstraße nieder. Die Aufräumarbeiten wurden sofort in Angriff genommen, so daß der Zugverkehr keine Unterbrechung erlitt. Größere Verkehrsstörungen veranfaßten aber Felsstöße auf der Straße Wellmühl-Dahlheim, wo große Gesteinsmassen mit schweren Felsblöcken im Gewicht bis zu 10 Tonnent die Straße vermaßten. Der Straßenverkehr mußte gesperrt werden, bis die Aufräumarbeiten, die längere Zeit in Anspruch nahmen, eine passierbare Straße freigelegt hatten.

Eine Hochzeit mit Hindernissen.

Auch eine Folge des Schneesturmes.

— Ehrenbreitstein, 5. Mai. Eine ergiebige Geldstrafe über eine Hochzeit mit Hindernissen als Folge der Schneesturm-Katastrophe vor zwei Wochen auf dem Westerwald wird erst jetzt bekannt. Ein Brautpaar aus einem Westerwaldort hatte in Ehrenbreitstein Trauung und Hochzeitsmahl bestellt; alles war schon fertig vorbereitet. Brautpaar und Gäste befanden sich bereits nach Ehrenbreitstein unterwegs, als sie mit einem Wagen zwischen Ebernahn und Ransbach im Schnee festnagten und nicht mehr weiter konnten. Sofort beschloß man, nun die Eilenbahn als Ausweg zu benutzen; doch, a. Schreck, man wartete vergeblich, denn der Zug war ebenfalls durch die Schneemassen im wahren Sinne des Wortes auf der Straße geblieben. Daß schließlich doch geheiratet wurde, war nur dadurch möglich, daß man sich in den Feiertag verschieben und sich dort am Nachmittag in der Dorfkirche trauen ließ. Sicherlich ein aufregender Hochzeitstag, den keiner der Beteiligten so leicht vergessen wird.

### Lahn und Westerwald.

Fezchung des Weinbaues.

— Nassau a. d. L., 5. Mai. Wie überall im Lahntal, so hat auch in der Gemarkung Nassau der Lahn-Reinbau erwünschten Aufschwung genommen. Am 35. Morgen Allland mit 90.000 Rebstöcken hat sich die Weinbaufläche seit 1933 um 50 Morgen mit 125.000 neuen Rebstöcken vergrößert. Die Rebstöckchen wurden durch den Arbeitsdienst ausführt.

— Nassau a. d. L., 6. Mai. Der Raimarkt brachte einen starken Auftrieb von etwa 500 Schweinen. Der Ver-

## Das Frühlingsfest der rhein-mainischen Presse.

Vorverkauf noch in dieser Woche.

Das große Frühlingsfest der rhein-mainischen Presse im Kurhaus in Bad-Homburg, das am 23. Mai ein gesellschaftliches Ereignis zu werden verspricht, kann man nur besuchen, wenn man sich die nötigen Eintrittskarten, die pro Person 5 RM. kosten, im Vorverkauf erwirbt. Ein Kartenverkauf an der Abendkasse findet nicht statt. Der Vorverkauf schließt am 22. Mai abends, jedoch wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur eine bestimmte Anzahl von Eintrittskarten herausgegeben wird, damit eine Überfüllung vermieden wird. Wenn diese Karten verkauft sind, wird der Vorverkauf geschlossen. Es empfiehlt sich deshalb, die Eintrittskarten möglichst frühzeitig zu erwerben. Die Vorverkaufsstellen werden bis Ende dieser Woche mit den notwendigen Karten versehen sein.

Vorverkaufsstellen in Wiesbaden: Geschäftsstelle des Kasseler Postblattes, Wilhelmstraße 17; Geschäftsstelle des Wiesbadener Tagblattes, Rangastraße 21; Geschäftsstelle d. „Sieblicher Tagespost“, B.-Sieblich.

Kartenbestellungen aus Orten, in denen sich keine Vorverkaufsstellen befinden, werden unmittelbar an den Landesverband Rhein-Main im Reichsverband der deutschen Presse, Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 16, erbeten. Mit der Bestellung ist der Betrag von 5 RM. auf Postcheckkonto 3269 Frankfurt a. M. zuzüglich 40 Pfg. für Übersendung der Karten durch Einschreibebrief einzuschließen. Kartenbestellungen durch Nachnahme bitten man zu vermeiden.

lauf war gut. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Hertel 17 bis 22 RM., 6 bis 8 Wochen alte 24 bis 30 RM., 8 bis 12 Wochen alte 30 bis 38 RM., und 12 bis 16 Wochen alte 40 bis 50 RM.

— Bad Ems, 6. Mai. Die Kurallertasse hat kürzlich eine neue Schließelkammer erhalten, die die größte Deutschlands ist. Eine Fensterfront von 30 Mtr. Breite und 6 Mtr. Höhe im Gewicht von 100 Tnn. kann in wenigen Umdrehungen leicht in die Höhe gebracht werden.

Schneue durch Großfeuer eingeleiert.

— Camberg (Kreis Limburg), 6. Mai. Am Montagabend brach in der Scheune des Landwirts Damian Dermann in Camberg aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer

aus, das in den eingelagerten Strohhörnern und dem Gehalt reiche Nahrung fand und das Gebäude in kurzer Zeit bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die Feuerwehr konnte gegen das entsetzliche Element nichts mehr ausrichten und mußte sich lediglich auf die Sicherung der Nachbargebäude beschränken. Eine unmittelbar an die brennende Scheune angrenzende Nachbarstube blieb dadurch vor demselben Schicksal bewahrt, daß sie durch eine dicke Brandmauer von dieser getrennt war. Der Besitzer der niederbrannten Scheune konnte mit Hilfe von Nachbarn das gefährdete Vieh und andere Gerätschaften noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

## Frankfurter Nachrichten.

Menschenhädel auf einem Dachboden.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Am 4. Mai wurden bei Abbrucharbeiten an einem Hause hinter dem Dom auf dem Dachboden Knochen und ein menschlicher Schädel aufgefunden, die offensichtlich schon Jahrzehnte dort gelegen hatten. Zunächst wurde vermutet, daß es sich um Reste eines menschlichen Skeletts handelte. Die vom Gerichtsarzt im Beisein der Staatsanwaltschaft und der Polizei vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Knochen von Tieren stammten. Der menschliche Schädel ist aller Wahrscheinlichkeit nach bei einem Strahenbruch aus einem der dort vorgefundenen Gräber mitgenommen, auf dem Dachboden aufbewahrt worden und dort in Vergessenheit geraten. Die Knochen waren zum Teil in eine aus dem Jahre 1884 stammende Zeitung eingewickelt. Irgegendwo Angehörige für ein Verbrechen, dessen Verfolgung im übrigen längst verjährt wäre, liegen nicht vor.

## Aus der Pfalz.

Wiederkehrsfest der Meier Birrer.

— Pirmasens, 6. Mai. Am 5. Mai findet in Pirmasens ein Wiederkehrsfest aller ehemaligen Angehörigen des K. P. Lagerfelds 4. Infanterie-Regiments „König Wilhelm von Württemberg“ statt. Die Durchführung dieses Festes liegt in den Händen der Kameradschaft ehem. Birrer. Pirmasens, Kameradschaftsführer Heinrich Oberländer, Pirmasens, Bergstraße 3, Tel. 1239. Die übrigen Kameradschaften erhalten Aufruf und Festfolge von Pirmasens aus zugesandt. Die feierliche Kameradschaft und ihrem Ortsverband zugehörigen ehemaligen Birrer werden dringend gebeten, sich sofort mit Herrn Oberländer in Verbindung zu setzen, ihr Kommen anzukündigen und genaue Auskunft einzuholen. Alles freut sich auf ein frohes Wiedersehen in der Pfalz.

## Aus den Gerichtssälen.

Die ersten Zeugnisaussagen

der Berliner Einkaufskontrolle.

Berlin, 6. Mai. Zum Schluß der Angeklagtenvernehmung kam es zu einem erregten Zwischenfall. Roth's Vertreter stellte fest, es sei auffällig, daß alle drei Angeklagten aus der Bauleitung der Reichsbahn übereinstimmend davon gesprochen hätten, sie seien hinsichtlich der Anbringung der eiserne Kontrollkonstruktion durch Roth vor eine polizeiliche Maßnahme gestellt worden. Darauf gab es eine erregte Auseinandersetzung. Aus den Fragen und Antworten schloß sich heraus, daß bestimmte Unterhaltungen während der Zeit geführt worden sind. Es soll dabei hauptsächlich um die Behandlung der überaus belastenden Aufzeichnungen auf dem bei dem getriebenen Schachtmeister Dümle gefundenen Jettel gehandelt haben. Dieser Jettel liefert den Beweis dafür, daß über die vorgesehene Sohlentiefe hinaus geschachtet worden ist, so daß die Kammtiefe nicht mehr die vorgeschriebene Einbindetiefe hatten.

An der Mittmischung wurde mit der Zeugenvernehmung begonnen. Erster Zeuge war ein 27jähriger Arbeiter A., der zur Schachtelkammer des um Leben gekommenen Schachtmeisters Dümle gehörte. Er hatte den Auftrag erhalten, während der Mittmischung in der Grube zu bleiben, um das vom Bagger geschaffene Loch aufzufüllen, da in den Nachmittagsstunden eine Kommission die Grube besichtigen wollte. Bisher hätte er einen furchtbaren Ruck, wie wenn Loren zusammenstießen, und es wurde alles dunkel. Ein Arbeitskamerad rief ihm zu: „Leuf, lauf!“ Und nun fügte der Zeuge in fülliger Richtung nach dem Potsdamer Platz zu davon. So kam er aus der Gefahrezone und konnte sich unbedrängt wieder am Tageslicht reiten. Nach der Katastrophe lieferte es wie eine Gasmolke von oben herab und zwar nach Ansicht des Zeugen von der Tierpartenlinie her. Als er wieder an die Oberfläche kam, waren die Schachtelkammer an der Einkaufsstelle schon wieder zur Ruhe gekommen. Aus einer gezogenen Rohleitung floß allerdings noch Wasser in die Grube. Zur Zeit des Unglücks war man mit Blänsungsarbeiten auf der untersten Sohle beschäftigt, um die Betonierung vorzubereiten. Eine genaue Angabe über die Tiefe der Ausfuchtung kann der Zeuge nicht machen.

Empfindliche Zuchtstrafe

für einen jüdischen Bankrottier.

Stuttgart, 6. Mai. In mehrjähriger Verhandlung hatte sich vor der Strafkammer des 56 Jahre alte ledige jüdische Bankier Karl Weiß mit seinem Prokuristen wegen betrügerischen Bankrotts hgm. Bestells zu verantworten. Außerdem wurden Weiß und vier weiteren Angeklagten Steuerhinterziehungen und Delinquenzen zur Last gelegt. Der Hauptangeklagte Weiß war der Inhaber der Bank Karl Weiß & Co. in Dordrecht, die im Oktober 1935 mit der Überführung von 18 Millionen RM. die Zahlungsansprüche mußte. Die Haupturteile des Bankrotts lag in großen Spekulationen des Angeklagten Weiß, der, um seine Verluste zu verschleiern, zu Falschbuchungen griff. Außerdem verlor er Weiß, verschiedene Geldbeträge in die Schweiz zu bringen.

Das Urteil lautete gegen Weiß auf drei Jahre drei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde ihm die Berufsausübung als Bankier untersagt. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 8 bis 10 Monaten, außerdem erhebliche Geldstrafen. In der Urteilsbegründung wurde Weiß Handlungsweise als verwerflich gebrandmarkt.

— Beleidigung des deutschen Volkes. Das Schöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte einen 25jährigen jüdischen Angeklagten wegen Beleidigung einer arischen geschiedenen Frau zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr. Nach den Angaben der nicht in allen Punkten als glaubwürdig bezeichneten Zeugin kam der Angeklagte häufig in ihre Wohnung, um Textilien zu verkaufen, wobei er sie anfaßte. Während die Zeugin früher befunden hatte, es sei bei mehreren Gelegenheiten gewesen, gab sie in der Verhandlung an, es sei nur bei einer Gelegenheit gewesen. Aus dem Inhalt eines Briefes der Zeugin schloß das Gericht, daß intime Beziehungen bestanden haben, aber es ließ sich nicht einwandfrei feststellen, ob sich diese Beziehungen hundertprozentig auswirkten. Jedenfalls wurden von dem Angeklagten noch im Dezember v. J. beleidigende Handlungen begangen. Der Angeklagte hatte übrigens an die Zeugin das Anknähen gestellt, bei ihr mit einem arischen Mädchen absteigen zu dürfen. Bei der Strafzumessung wurde nicht nur die Person des Angeklagten, sondern auch der Wert des Geschehes für das deutsche Volk berücksichtigt, das jahrzehntelang unter dem jüdischen Verhalten der Juden haben leiden müssen. Durch eine Tat, wie sie der Angeklagte beging, werde nicht nur eine einzelne Person, sondern das ganze deutsche Volk an sich beleidigt.

## Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Stationen beim Stadt, Beobachtungsmittel.)

Datum	6. Mai 1936			7. Mai
Ortszeit	7 Uhr	14 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Lufttemperatur (Mittel)	14.8	16.3	16.1	17.0
Lufttemperatur (Maximum)	16.8	18.1	18.1	17.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Mittel)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Maximum)	10.0	10.0	10.0	10.0
Lufttemperatur (Minimum)	10.0	10.0	10.0	





Da darf Dein Geschenk nicht fehlen. Die Frage: Was soll ich schenken? ist bald gelöst, wenn Sie in unser Haus kommen. Unsere reiche Auswahl enthält auch das Geschenk, welches Ihnen und der Mutter Freude machen wird.

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster für den Muttertag!

## Krüger & Brandt

Am 18. Mai 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Seiten- und Hinterbau, Reinfelder und Hofraum, Rüdelsberg 10, amangeweihe veräußert. Eigentümer Eheleute Karl Breitel und Frau in Wiesbaden. K301 Amtsgericht Wiesbaden, Abt. 6a II.

Am 18. Mai 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten um, Blumenstraße 6, amangeweihe veräußert. Eigentümer Rentner August Schurz in Wiesbaden. K301 Amtsgericht Wiesbaden, Abt. 6a II.

# Lisses!!

zum  
**Muttertag**

**Pralinen „Portola“ 30**  
in Geschenkpäckchen . 100 g

Pralinen . . . 125 g **30, 25 u. 22**  
Cremehütchen . . . 125 g **19**  
Vollmilchschokolade . . . 125 g **15**  
Schokolade (div. Sorten) 100 g-Ttl. **30**  
Kokosflocken, bunt . . . 125 g **16**

**Cremeschokolade 2 Tafeln**  
à 100 g **35**

Fruchtschnitten (Bonbons) 125 g **15**  
Eisbonbons . . . 125 g **20**  
Milchkaramellen . . . 125 g **20**  
Wochenendmischung  
gefüllte Bonbons . . . 125 g **22**  
Hausgebäck . . . 125 g **15**  
Hanseatengebäck . . . 125 g **20**

**Erfrischungswaffeln 125 g 23**

Malaga dunkel . . . 1/4 Fl. **1.00**  
Malaga „Gold“ . . . 1/4 Fl. **1.60**  
Malaga „12-jähriger“ 1/4 Fl. **2.15**  
Waldmeister-Bowle  
aus Traubenwein . . . Ltr. **85**  
Traubensüßmost (Nierst.) 1/4 Fl. **85**  
Apfelsüßmost . . . 1/4 Fl. **60**  
(Preis ohne Glas)

## Harth

**3% Rabatt**  
hilft haushalten

Viele sparsame  
Hausfrauen kaufen  
bei **Zimmermann**  
**Bohnerwachs**  
und Beize „Sonnenschein“

3/4 - Pfund **25**  
ca. 4 Dose **25**  
„Hausmarke“  
Wachs u. Beize gr. Dose **38**  
Von ganz besonderer Güte:  
„Sonnenglanz“ Pfd. **50**  
Wachs u. Beize Dose **50**  
1/2-Kilo-Dose **98**

„Mühlos“ . . . Pfd.-Dose **65**  
„Seifix“ . . . Pfd.-Dose **75**  
Enorm billig  
Restposten feiner Beize  
„Fulavex“ . . . Dose **25**  
vielleicht!

**Zimmermann**  
nur Kirchgasse 29

# 10 MAI

**Gedenket der  
Mutter zum  
Muttertag!**

Bei FRANKE finden Sie  
prakt. Geschenke  
zu niedrigen Preisen  
in großer Auswahl:

Gedecke . . . ab .65  
Tortenplatten . . . ab .75  
Kakaokanne . . . 1.-  
Teeservice, 5tlg. . . 2.75  
Kaffeeservice  
15tlg. . . . . 6.75  
Obstsatz, 7tl., farb. 1.40  
Geleedose, farb. . . 50  
Dreifußschale  
Kristallglas . . . 1.50  
Obtschale, oval . . 2.25  
Kaffeemaschine  
verchromt . . . 4.50  
Flüßkessel . . . 1.75  
Kaffeelöffel i. Etsi 1.45  
Löffelgarnitur, 5tlg. . 35  
Salatzbesteck . . . 25  
Tischlampe m. Kartonschirm . . . ab 2.50  
Nachtischlampe ab 2.-  
Kartonschirm, kpl. 2.55  
Schirmkronen . . ab 17.-

Beachten Sie unsere 8 Schaufenster u. besichtigen  
Sie unverzüglich die Ausstellung im 1. Stock

**FRANKE**  
HAUS-UND KÜCHENGERÄTE  
früher Fürst-Württemberg  
Wiesbaden Neugasse 11 Tel. 27824  
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Beachten Sie die  
Indandhären-  
Schaufenster im  
Modehaus  
**M. Schneider**

**Preussisch-Süddeutsche  
Klassenlotterie**

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse  
der 47/273. Lotterie hat bis zum 12. Mai,  
6 Uhr abends unter Vorlage des Vor-  
klassenloses zu erfolgen.

Kauflose sind noch zu haben bei den  
Staatlichen Lotterie-Einnehmern:

**Glücklich Habelmann**  
Große Burgstr. 14 Mauritiusstr. 14  
**E. Kern Oelbermann**  
Adelheidstr. 28 Bahnhofstraße 8

**Rafalatur**  
Taabl. - Verlag

Beachten Sie bitte  
**Schwantes**  
rheinhellwälder  
**Weißwein**  
als  
**Tischwein**  
und zur  
**Bowle.**

33er Wolfheimer Liter **60**  
35er Wolfheimer Liter **55**  
35er Sadenh. Galsenberg Liter 75, 31. **57**  
33er Freilaubersheimer Liter 80, 31. **60**  
35er Sadenh. Galsenberg Liter 80, 31. **60**  
35er Rietheimer Domtal Liter 30, 31. **70**

35er Rotwein Liter **50**  
35er Ingelheimer Liter 70, 31. **55**  
Halbentwurf oder Wand.

**Schwante Nachf.**  
Schwalbacher Str. 59, Tel. 27414



Für die warme Jahreszeit bringt die Mode Neben-  
farbigem besonders Vielseitigkeit in Gestalt von leb-  
haften Druckmustern, wie bunten Streifen, Karos, Blüm-  
chen, Tupfen usw. Abwechslungsreich wie die Natur  
selbst: die Farben dagegen anglebiger. Der Mode  
stehen dafür die weiblichen Indandhärenfarben zur  
Verfügung, damit macht sie ihre passenden Stoffe  
unübertroffen wasch-, licht- und wetterecht.

Was alles die Mode Indandhärenfarbig für Sie geschaffen  
hat, sehen Sie in diesen Tagen in den Schaufenstern,  
die diese Marke zeigen.

Denken Sie also bei Ihren Einkäufen daran.



**11 Tage Südtirol, Vollblüte in Bozen-Meran.**

Vom 17. Mai bis 27. Mai 1936.  
Würzburg - Ansbach - München - Mittenwald -  
Brenner - Sterzing - Bozen (Standquartier) - Meran -  
Gallun - ein Ausflugsan nach Gardasee -  
Brenner - Oberammergau - Landsberg - Um - Stutt-  
gart - Wiesbaden. Gesamtreisekosten RM. 112.-  
einschließlich Unterkunft, Verpflegung und Bahn-  
fahrt 3. Klasse durch Österreich.

**7 Tage Berchtesgadener Land.**

Vom 31. Mai bis 6. Juni 1936.  
München - Chiemsee - Königsschloß - Traunstein  
(Standquartier) - Bad Reichenhall - Berchtes-  
gaden - Königssee. Gesamtreisekosten RM. 75.50

**Wochenendfahrt zur Tulpenblüte am Niederrhein.**

Am 9./10. Mai 1936.  
Limbürg - Westerbild - Mülheim - Düsseldorf  
(Übernachtung) - Rittgerut Birkhof - Schloß Dyck -  
Kahn - Wiesbaden. Gesamtreisekosten RM. 25.50  
einschließlich Unterkunft und Verpflegung.  
Abfahrt Samstag 13.45 Uhr.

**Zu den Fest und Ritterspielen**

**2 1/2 Tage Rothenburg ob der Tauber.**  
Am 30. Mai/1. Juni (Pflingsten 1936). Abf. 14 Uhr.  
Gesamtreisekosten RM. 28.50 einschließlich voller  
Verpflegung und Unterkunft.

**2 1/2 Tage Schwarzwald-Kappelrodeck.**

Am 30. Mai/1. Juni (Pflingsten 1936). Abf. 14 Uhr.  
Reichsautobahn - Heidelberg - Baden - Baden -  
Kappelrodeck (Übernachtung) - Murgtal - Gerns-  
bach - Wiesbaden. Gesamtreisekosten RM. 24.50

**2 Tage Schwarzwald-Kappelrodeck.**

Am 31. Mai/1. Juni (Pflingsten 1936). Abf. 8 Uhr vorm.  
Gesamtreisekosten RM. 21.50 einschl. voller Ver-  
pflegung und Unterkunft.

**Wiesbadener Autoverkehrs-  
Gesellschaft m. b. H.**

Wilhelmstr. - Theaterkolonnade  
(am Verkehrssamt) Fernr. 28001 • Niklasstr. 10  
Fernr. 28000

Sonnab. den 10. Mai 1936  
**Tagesfahrt nach dem Odenwald**  
Hedertal, Seibelsberg.  
Preis 5.50 RM  
Wiesbaden, Karl Ziegler,  
Walden bei Wiesbaden.  
Karten bei Zigaretten-Verder.  
Lanngasse 39. Telefon 22001.

**HAUS  
PERSONAL**  
finden Sie  
bestimmt durch  
eine Anzeige im  
**WIESBADENER  
TAGBLATT**

**Zum Lesefest** führt die kleine  
Anzeige im Wiesbadener Tagblatt



Eine Wildererbande unschädlich gemacht. Drei Täter festgenommen.

Der Jagdscheinberechtigte ist nach den Bestimmungen des Reichsjagdgesetzes befugt, Hunde, die im Jagdsbezirk außerhalb der Einmürrung ihres Herrn, und Ragen, die in einer Entfernung von mehr als 200 Meter vom nächsten bewohnten Haus betroffen werden, zu töten. Diese Bestimmung ist notwendig, weil viel Wild durch wilde Hunde gejagt und getödtet wird. Wer also einen Hund in Feld und Wald nicht der Gefahr des Abgehollens ausweichen will, ist verpflichtet, ihn an der Leine zu führen oder so zu beaufsichtigen, daß eine Einmürrung ausbleibt. Jedoch ist die sofortige Vernichtung der wilden Hunde auch in mehr als einem anderen Falle, nämlich, den Geruch nach Wild, dem Vorhandensein von Wildspuren, nach dem Reichsjagdgesetz wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft, wer den Bestimmungen zuwider Hunde oder Ragen unbeaufsichtigt in einem Jagdsbezirk laufen läßt.

Es wird weiter darauf hingewiesen, daß in der Zeichnung des Bildes (in den Monaten Mai und Juni) das Heiligholzlamm in allen Waldungen verboten ist. Verträge hiergegen werden auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft. Welcher alle Übertretungen der nächsten Polizeistelle, den Forstbehörden oder dem zuständigen Jagdpächter! Helft mit, daß der Wildbestand gleichert und erhalten bleibt!

[illegible]

Die wohl permeigste dieser Banden hind, zeigt die Tarnung, die man in der Nacht zum 30. 4. einem Dieblicher Einnehmer ein Viehboi abgenommen wurde, der ebenfalls den Wäldern Haffgartens geföhnt worden war. Auch der Dieblicher gehörte mit zu jereisen Bande und wurde gefaßt, als er mit seiner Beute aus dem Hiehung angefahren kam. Ein Eßdröder Arbeiter gehörte ebenfalls zu den gefaßten Hühnerjägern. Die Hühner, von denen Viehboi wurden drei gefaßgenommen und dem Amtsergüt vorgeführt.

In alle Vögelsoffen trägt oftmals die bringende Güt, die Herde und Gefellgenamen zu ihren Hühner gegen das Hühner- und Gefellgenamen zu unter Rufen.

Vertrauliche Mitteilungen über Personen, die der Wilddieberei oder Vogelstellerei nachgehen oder über solche, die sich mit dem Handel von einheimischen Singvögeln befassen, werden bei der Kriminalpolizei, Zimmer 85, oder bei der Geschäftsstelle des Tiermuseums, Nüchelsberg 15, eingerechnet.

In diesem Zusammenhang sollen die Volksgenossen  
hitz mit wichtigen Bestimmungen des Reichslandgesetzes be-

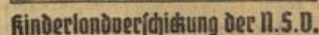
Die größte Explosionskatastrophe des Weltkrieges. — Was sich im Fort Donaumont zutrug.

Bereits über zwei Monate währte das Ringen um Sedan. Immer wieder versuchten die deutschen Truppen im wildenhaften Angriffs die Franzosen weiter zurückzuwerfen, um sich schließlich in den Besitz der Festung beherzigen zu können, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Franzosen leisteten eine tapferste Artillerie- und Schützengrabenwehr, die die deutsche Artillerie nicht zu fallen zwang. Am 9. September wurde der Angriff auf dem rechten Ufer der Maas, wo das Fort de Malmaison damals das Ziel der deutschen Angriffe war, mit Erfolg durchgeführt. Am nächsten Tag, am 10. September, wurde die Festung von Sedan eingenommen. Am Abend des 7. Mai, an dem Tag, an dem sich der Chef des Generalstabes des Heeres, General von Falkenhayn, auf dem Gefechtsstand des V. Reserve-Korps begab, hatte man Kunde von der Eroberung der Festung Sedan zu erwarten, man sich eingeleitet, daß der Angriff im schweren Abwehrfeuer der Franzosen mißglückt war. Noch aber bestand die Hoffnung auf den nächsten Tag.

Der 8. Mai begann klar und sonnig, ein hoffnungsstrebender Frühlingstag, und doch machte er unsachlich einmal alle Hoffnungen und Berechnungen zum Nichts. Daumstadt, das seit dem 23. März in der That schon wieder vom Erbeibe in die frühen Frühjahrsstunden bis in seine Grundfesten. Alle Hoffnungen im Fortwachen, Bauwerke lösten sich aus dem Gewölkern, es schien alles einzuknicken oder in die Luft zu fliegen! Was war geschehen? Hatte ein Vulkaneifer eines zweiten französischen Schalles das Fort erbeben gemacht, was das Fort etwas unterminirt? Erst viel später konnte Aufklärung über die Katastrophe geschaffen werden, wenn auch Einzelfragen unausgittlich blieben und immer un-

geflüht bleiben werden, denn die, die hätten die besten Aus-  
sichten erreichen können, waren ohne Ausnahme hinweggerafft.  
Eine Erdbebenkatastrophe ungeheuren Ausmaßes hatte  
im Fort gerade in dem Augenblick ereignet, als Teile der  
Angriffstruppen der 5. Division im Fort lagen, als Ab-  
lösungen vor dem rasenden transilvanischen Sperrfeuer im Fort  
Zuflucht gesucht hätten. Alle Kompanien, einen Regi-  
mentstab, vier Bataillonsstäbe, dazu zahlreiche Vermundete  
sahen das Fort in jeder verhängnisvollen Stunde mit  
einem rasenden Feuer aus allen Kanonen und einigen  
Küschelst. Wenigstens 1000 Mann und 2000 Pferde  
sahen das Fort in jeder verhängnisvollen Stunde mit  
einem rasenden Feuer aus allen Kanonen und einigen  
Küschelst. Wenigstens 1000 Mann und 2000 Pferde  
sahen das Fort in jeder verhängnisvollen Stunde mit  
einem rasenden Feuer aus allen Kanonen und einigen  
Küschelst. Wenigstens 1000 Mann und 2000 Pferde

Wie wird das vollkommen einwandfrei funktionierende Laßwage als Unfall entfand. Sicher ist nur, daß die Handgranaten explodierten, daß das Feuer der Flammenwerfer in Brand geriet, daß das Feuer die noch im Gott Lagernde französische Artilleriemunition erlachte und zur Explosion brachte. Major a. D. Reddemann, der Kriegstommbeur der Flammenwerfer-Regiments, von dem ebenfalls Offiziere und Mannschaften hier zugrunde gingen, hat nach den Aussagen überlebender einen Bericht geschrieben und fest in der Zeitstrahl "Anfallwage" veröffentlicht. Danach ist die Situation, die sich hier zugetragen hat, wie folgt zu beschreiben, einem der Gänge des Forts, die voll waren von Stroh und losen Papier, seine Welle mit nach glühender Wäse ausgepufft. Schnell entzündet sich das leicht brennbare Material, bringt einen Handgranatenhügel zur Explosion, Splitter der Handgranaten reißen Löcher in die Flammenwerfer, das schwarze



Glammal feigte heraus aus ihnen und hielt in breiten Strömen nach dem Zerstörern, entzündet sich an dem brennenden Stroh und Papier, das Feuer erfasst die Artilleriemunition, von der nun Granate auf Granate explodiert. Eine etwas andere Darstellung gibt Ziegler in seinem neuen Buch „Verdun“ mit der Annahme, dass Soldaten unvorsichtig beim Kaffeemachen mit Sulfatrispizus haushalteten, haben, so daß auf diese Weise das Feuer entzündet. Auch anders ist es der Kaffee-Verdun – Wendes des „Weltkrieges“ zu sehen. Dieser wird die Anlage vorzuziehen, die die Kaffeehäuser der Flammenwerfer stark gemachte Handgranaten mit der Abgasstation am Boden lagen. Auf diese habe vermutlich ein Mann getreten und mit dem anderen Fuß die Handgranate fortgeschoben und sie so zur Explosion gebracht. Auch der vor kurzem erschienene 10. Band des großen im Auftrage des Kriegsministeriums herausgegebenen Werkes „Der Weltkrieg“ bringt eine Klärung, „Abgasstation“, so heißt es dort, „sind im unteren Stiegenabschnitt der Kaffeehäuser, die in der Umgebung der Entzündung stand, hierdurch Flammenwerfer zum Auslösen gekommen. Das brennende Öl brachte ein Lager französischer 15cm-Granaten zur Explosion.“

Die Wirkung war verheerend. Alles versuchte sich zu retten. Von dem Ruh des qualvollen Erdobis und dem Pulverdampf der Explosion sind die Unglücklichen geschwärzt, wie die Wahren. Als sie in die anderen Räume des Forts stürzten, kommt es zu dem Schreckensruf, da man annehmen muß, die Franzosen sind eingedrungen. „Die Schwarzen kommen!“ Leute, die die Situation nicht zu überblicken vermögen, sehen sich gegen die angeblichen Schwarzen zur Wehre! Das schleichende Gift der befehlenden Kaufschlände breitet sich immer weiter aus. Die Gasmasse erweisen sich oft als nicht anwendbar, da sie von dem Ruh des Flammes verflucht werden. Da der einen Kassemette sitzt und liegt, die andere fluchtlos steht, so ist es oben nicht möglich, in die unteren Stockwerke zu gelangen. Sie tübte sich nicht mehr. Der Erdstößen hat sie im Schlaf oder im frühen Erwachen überfallen. Entschieden bietet sich den Bannieren, denen nachher die Aufgabe zuteil wurde, im Fort aufzukommen. „Was die 1./P. 23. und meine Leute“, so schreibt Major Olsdorf, „in diesen Tagen des Aufbruchs im Fort durchgemacht haben, hoptet jeder Befreiung. Unmöglich, die Toten einzeln zu bestatten, in zwei Räumen der linken Flanke des Forts wurden sie eingemauert, die hier für Deutschland starben. Ein Glüd war es, daß der Franzose nichts von diesem ganzen Vorgang bemerkte. Das Fort, gegen das eine einzige Zeit später anrannte und abgewiesen wurde, wäre ihm vermutlich in diesem Augenblick in die Hand gefallen.“

Dem für den 8. Mal gegen den deutschen Angriff war mit dieser Validas das Rüdgerge drohenden, die Franzosen gelang. Aber zu leicht wurde es ihnen aufzutreten. Anfang Juni fällt in jeder schweren Kämpfe das Fort Baug hinzu in die Hand. Ende Juni werden Fleury und Thiamont genommen. Anfang Juli dringen Teile des bayerischen Infanteriebrigades bis zum Fort Souville vor und leben von diesem Höhenzug einen Teil der Stadt Verdun, von der in der Sonne glänzenden Maas umflossen, liegen. Dann oder auch, inzwischen hatten Franzosen und Engländer an der Sonne angegriffen und im Osten die Kassen, der Angriff auf Verdun abgedröben werden. Walter Thum

2 solche kleine Dattel voll Varnus aus der 49 Pf.-Dose genommen, um den Schmutz in einer ganzen Einweicheimer voll Wässer aufzulösen. Man stellt dabei voraus, daß in dieser Einweicheimer 1/2 Kubenraster (je 10 Liter Inhalt) voll Wässer befinden. Ist es nicht räthlich, daß schon eine so kleine Varnus zum Schmutzlösen genügt? – Das wird nur dadurch möglich, daß Varnus den Schmutz nicht nur weicht macht, sondern ihn mit feinen Dattel-Einweicheimer vom Gewebe löst. Sie sparen jetzt die halbe Wascharbeit – denn fast aller Schmutz löst sich schon beim Einweichen Varnus, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Guttschein C.16200 An Rugul. Jacobi R. B. Darmstadt

Ich möchte Bernard ausprobieren.  
Sie mir kostenlos eine Probe

Name \_\_\_\_\_

Erl. u. Stange .....

**Tannholz**  
trodenes  
Buchenholz.  
füllfertig ge-  
schnitt, höchste  
Ausbeute an  
Holzgelee für  
Heil. laufend  
**Gabriel**  
**H. Ritter,**  
**Mainz.**  
Nipr. 33254.

  
Wir drucken  
was Sie brauchen!  
H. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener  
Tagblatt



Stellen-  
Angebote

Bediende Personen

Kassierin, Personal

Tüchtige

Verkaufsfürin

für unter Ets-

häusern sofort

gekauft. Angeb.

mit Referenz u.

Zeugnissen an

Café Hoffmann

Kirchgasse 58.

Lehrmädchen

für Kurzwort-

und Futterstuf-

brande gesucht.

Ans. u. R. 675

an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Gute

Schneiderin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Fleisches  
Mädchen

i. Küche u. Haus

von Sommer-

frische. 17. 17.

Kirchgasse 58.

Lehrmädchen

für Kurzwort-

und Futterstuf-

brande gesucht.

Ans. u. R. 675

an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Gute

Schneiderin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

## Schöne

3-Zim.-Wohn.

aus 1. 7. 17.

Kirchgasse 58.

Lehrmädchen

für Kurzwort-

und Futterstuf-

brande gesucht.

Ans. u. R. 675

an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Gute

Schneiderin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

## Schöne

3-Zim.-Wohn.

aus 1. 7. 17.

Kirchgasse 58.

Lehrmädchen

für Kurzwort-

und Futterstuf-

brande gesucht.

Ans. u. R. 675

an Tagbl.-Berl.

Gewerbliches Personal

Gute

Schneiderin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

i. Haus gesucht.

Nr. 2. 41. Zw.

Berufliche

Hauswirtschafterin

sollt gesucht.

Vorkünderstr.

17. 17. 17. 17.

Blotie Näherin

i. Damenkleid-

loft gesucht. Vor-

stellung nach 1

Abend. 17. 17.

Kirchgasse 58. 17.

Hauswirtschafterin

## Schöne

3-Zim.-Wohn.

aus 1. 7. 17.

Kirchgasse 58.



# DEUTSCHE BAU- UND BODENBANK

AKTIENGESELLSCHAFT / HAUPTSTZT BERLIN

**Finanzierung von Bauvorhaben**  
Jeder Art (Einfamilienhaus bis Wohnblock)  
Hochbau — Tiefbau — Straßenbau

51 Millionen Reichsmark  
Aktienkapital und Reserven  
Zweigniederlassung  
Frankfurt a. M.  
TAUNUSANL. 81 / MARIENSTR.

## Film-Palast

Freitag, den 8. Mai  
Samstag, den 9. Mai  
Sonntag, den 10. Mai

**Nachtvorstellung**

abends 10.45 Uhr



## Die blonde Sklavin

Ein Erlebnis im dunkelsten Australien

Ein Tonfilm von der großen Expedition nach Australien unter Leitung d. weltberühmten Forschers Dr. Wittington. Monatlang Kämpfe durch den australischen Busch. Ein Paradies für wilde Völker und Tiere. Die Expedition entdeckt bei einem Kanibalentamm eine weiße Frau, die einzig Lebende eines an dieser entlegenen Küste versunkenen Schiffes. Nehmen Sie teil an diesen spannenden Abenteuer in dieser unerhörten Reise in die unerforschten Urwälder Australiens, die sonst keines Menschen Auge sieht.

Veranstalter: Friedrich Voss, Dresden



## Seefische

befinden sich jetzt in bestem Ernährungszustand u. kommen bei der heutigen schnellen Beförderung in Eis u. Kühlwagen ebenso frisch hier an wie im Winter! Auch bieten unsere Kühlanlagen an den heißesten Tagen Gewähr f. frischeste Ware!

Von heutiger Zufuhr besonders preiswert!

Frische grüne Heringe 1/2 Kilo 25  
Goldbarsch 1/2 Fisch, s. K. 25 Filet 45  
Kabeljau ohne Kopf 28 Filet 48  
Seelachs . . . . .

Frische Makrelen u. Merlans 1/2 Kilo 35  
la Norweger Schellfisch ohne Kopf 45  
Feinste Angelschellfische i. all. Größ. 80  
Kleine Heilbutte 1/2 Fisch, 1/2 Kilo 60  
Feinster Heilbutt im Ausschnitt 1.20  
großer o. Abf. 1/2 Kilo

la Kabeljau, Schellfisch, Seehecht, Seelachs, kochfertig im Ausschnitt Steinbutt, Seezungen, Limandes, Rotzungen zu äußersten Tagespreisen

Lebendfrische Maitische 1/2 Kilo 60  
Lebendfrische Maränen 1/2 Kilo 1.-  
Lebendfrische Hechte, Zander, Lachsforellen.

Lebende Aale, Schleie, Forellen  
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt!

Gehr. Fischkotelett 60  
heiß aus der Pfanne . . . 1/2 Kilo  
Für Ausflüge und Wochenend

Oelsardinen  
und Sommer-Fischkonserven

in großer Auswahl sehr billig.  
Für den Abendisch

alle Fisch-Delikatessen der Jahreszeit!

Aufträge für Freitag schon heute aufgeben!

Sie werden gut und billig bedient in:

**Trickels Fischhallen**  
Grabenstr. 16 Moritzstr. 28 Wörthstr. 24  
Tel. 28361/2 27590 27591

## Raus

mit dem Winter  
Wir erleichtern Ihnen den Frühjahrsputz mit unserem

**Parkettblank**

zum mühelosen Reinigen Ihrer Linoleum- und Parkettböden.  
Literflasche .65 ohne Glas  
Bei Kanne .60

**Aljüta-Hartwachs**

das nichtglättende, gibt prachtvollen Glanz u. ist naßwischbar  
1/4 Dose .80

**Bohnerwachs**

Dose von 25 Pfennig an

**Streich-Politur**

z. Auffrischen gestrichener Fußböden, Treppen usw. Trocknet sofort und macht die Böden wie neu. Literflasche 1.20  
Vorstreich-Ölfarbe kg .80  
Fußboden-Lackfarbe kg 1.- 1.35 1.50  
Pinsel in reichster Auswahl

Fachdrogerien  
**Alexi Tauber Jünke**  
Michelsberg 9 Adelsstraße 34 Kais.-Fr.-Bg. 30

## Appell

an die Käufer  
sind Anzeigen im  
Wiesbadener  
Tagblatt



## Musik!

Auf der Bühne der Pianist

## F. W. Keitel

der weit über die Grenzen  
Wiesbadens bekannte  
Künstler spielt 20 Minuten

## Liszt

- a) Nocturne-Liebestürme III
- b) Irrlichter
- c) Gnomen-Reigen
- d) Rigoletto-Fantasie

(Der Bechstein-Konzert-Flügel ist von der Firma A. L. Ernst gestellt)

## Musik!

Auf der Leinwand der Film

## Liebesträume

Ein Spiel um Franz Liszt

Eine zarte innige Liebesgeschichte, umrahmt von der unsterblichen Komposition Franz Liszt

## Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30

Während des Gastspiels des Herrn Keitel 10. Zuschlag auf all. Plätzen  
Heute unbedingt letzter Tag!

## Inferate!

## Inferate!

Wollt die Sparsamkeit dem Weizen  
Jeder flinken Frau entloren.  
Nus Sie Inferate lesen.  
Glaubt mir, Sie bereut es nicht!  
Ob Sie hochgeht, ob arm ist,  
Vorteil nimmt Sie immer wahr.  
Ob es winterkalt, ob warm ist,  
Alles bietet sich ihr dar!

Frühstücksbrot, Butterbrot,  
Sahnebrot, Suppenbrot,  
Henden und Kaninchenbrot,  
Kieker, Gersten und Kottun,  
Harzer Koller, Rindermagen,  
Büchsenhälften, Wismannmus,  
Gurken, Sennap, Gänseblatzen,  
Schlafentzug und Spiritus.

Dadel, Goube und Dauerweizen,  
Auto (18 Monat Ziel),  
Cello, Brükter, Landparzellen,  
Seitenladen, Kinderstuhl,  
Sommerundbad nach Stallen,  
Schweinefleisch und Brot,  
Gosch, Anklus an Familien,  
Sonig, Rundfunkapparat.

Blumentropfen, Waschmaschinen,  
Reiniger für Grobmann,  
Kleber, Kleber, Kleber,  
Darlehen, Mundharmonika,  
Schlüpfer, Warmelade, Reifig,  
Sporttrikot für Dauerlauf,  
Halsknoten, Kapselstift und Reifig,  
Und dann erst der Ausverkauf!

Alles, was in meinem Leben,  
Jedenwie Bedeutung hat,  
Das Erfolgs und Glück gegeben,  
Danke ich dem Inferat.  
Sefer, darum inferieren!  
Jeder weiß es in der Stadt:  
Wer will den Erfolg verspüren,  
Wählt ein „Tagblatt-Inferat“!

„Zum Vater Jahn“ Röderstraße 3

## Samstag: Schlachtfest

Freitag abend ab 6 Uhr Weißfleisch, Bratwurst  
mit Schweinepfetter.  
Es ladet freundlichst ein Karl Abendörfer u. Frau

## Er schmeckt Ihnen!

## Der feine Kaffee

frisch geröstet aus der Rösterei

WITZEL, Michelsberg 11

1/4 Pfd. 60, 70, 80 u. 90 Pf.

## Zur Bowle

Zillis gute billige Weine:

35er rheinh. Weißwein . . . Liter .50  
34er „ „ „ . . . . . .60  
34er Eisheimer . . . . . .70

## Der gute Friesenheimer Knapf

Liter nur 80 Pf.

Apfelwein . . . . . Liter .30

Weinsekt . . . . . Fl. 2.-

Obstsekt . . . . . 1.20

Rotwein . . . . . Liter .50

## Wein-Zilli

Weinhandel seit 1905

Verkaufsstellen: Schiersteiner Str. 11  
Wellritzstr. 7 — Schwalbacher Str. 9

## Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit das  
Wiesbadener Tagblatt

ab Sonntag, den \_\_\_\_\_ 1936

Der Bezugspreis beträgt 94 Pf. für 14 Tage frei Haus. Die erschie-  
nenen Fortsetzungen des Romans wollen Sie mir bitte nachliefern.

Name: \_\_\_\_\_

Ort: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Vdh. \_\_\_\_\_ Stock  
Nr. \_\_\_\_\_ Mtb. \_\_\_\_\_  
Hth. \_\_\_\_\_

## Zum Muttertag

empfehl

Schokolade  
Pralinen  
Keks  
Kaffee  
Tee

Liköre  
Südweine  
Konfitüren  
Honig

in bester Qualität,  
auf Wunsch in Geschenkpäckung  
**A. H. Linnenkohl**  
Ellenbogengasse 15 - Kirchgasse 54  
Fernruf 27194

## SCALA

VARIÉTÉ-THEATER

## 9 Ueberraschungen!

im neuen Programm

Hansen - Wehnert, Melodrambrette  
3 Imperials, Musikschau  
Dolly u. Daisy, Tanzduett  
Erwin Erdmann, Meisterhumorist  
Tombelly Comp., Equilibristen  
Mady Ruska, Tanzsoubrette  
Miß Hanny, Drahtseilakt  
Kuckartz-Basso, Trapezakt  
„Die lange Leitung“, Sketch  
Täglich 8.15 Uhr.  
Preise: .50, .70, 1.20

Werbe- und Bedarfs-Drucksachen in guter Ausführung  
L. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei • Wiesbadener Tagblatt



**Bekanntmachung.**

Im Stadtkreis Wiesbaden finden in diesem Jahre die öffentlichen Impfungen unentgeltlich wie folgt statt:

1. In **Wiesbaden** in der Turnhalle in der Schule am Blücherplatz um 17.15 Uhr, und zwar:

- a) **Wiederimpfungen**
- am 11. 5. 36 für die Knaben des Staatl. Gymnasiums am Gutenbergplatz und des Reform-Realgymnasiums an der Dränerstraße,
  - am 12. 5. 36 für die Knaben der Oberschule am Zietenring und der Schule an der Rheinstraße,
  - am 13. 5. 36 für die Knaben der Schulen am Niederberg und an der Klimentenstraße,
  - am 14. 5. 36 für die Knaben der Schule an der Lohmstraße,
  - am 18. 5. 36 für die Knaben der Schulen an der Hebbelstraße und an der Kallertstraße,
  - am 19. 5. 36 für die Knaben der Schule an der Lohmstr.,
  - am 20. 5. 36 für die Knaben der Schulen an der Stiftstraße und an der Schulberg,
  - am 22. 5. 36 für die Knaben der Schulen an der Luisenstraße und an der Riehlstraße, des Instituts Faber, sowie für alle Kinder des Co. Erziehungsheims auf dem Geisberg,
  - am 26. 5. 36 für die Mädchen der Oberbüchsenkalt am Adolf-Hitler-Platz und der Schule an der Rheinstraße,
  - am 27. 5. 36 für die Mädchen des städt. Oberlyzeums am Bielefeldplatz,
  - am 28. 5. 36 für die Mädchen der Schulen am Niederberg und an der Klimentenstraße,
  - am 5. 6. 36 für die Mädchen der Schule am Blücherplatz,
  - am 8. 6. 36 für die Mädchen der Schulen an der Hebbelstraße, am 9. 6. 36 für die Mädchen der Schulen an der Kallertstraße und an der Stiftstraße,
  - am 12. 6. 36 für die Mädchen der Schule an der Lohmstr.,
  - am 15. 6. 36 für die Mädchen des Instituts St. Marije der Engl. Gräueln, Bismarckplatz, der Schulen auf dem Schulberg und an der Luisenstraße.

- b) **Erst-Impfung**
- am 1. 9. 36 für die in den Monaten Januar und Februar geborenen Kinder,
  - am 2. 9. 36 für die in den Monaten März und April geborenen Kinder,
  - am 3. 9. 36 für die in den Monaten Mai und Juni geborenen Kinder,
  - am 4. 9. 36 für die in den Monaten Juli und August geborenen Kinder,
  - am 7. 9. 36 für die in den Monaten September u. Oktober geborenen Kinder,
  - am 8. 9. 36 für die in den Monaten November u. Dezember geborenen Kinder.

c) **Wiederimpfungen und Erstimpfungen.**

Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus und totenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, die zur Zeit der Impfung jedoch erloschen sind, finden Impfungen am 1. 10. 36 für Wiederimpfungen, am 2. 10. 36 für Erstimpfungen statt.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 6 Uhr, statt.

2. In **Wiesbaden-Biedrich** für den Stadtteil der Waldstraße in der Diesterwegschule und für den übrigen Stadtteil im Rathaus, Zimmer 22 und 23 um 5.15 Uhr nachmittags, und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 22. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Diesterwegschule Waldstraßenbezirk,
  - am 23. 6. 36 für die Knaben der Goethe- und der Riehlstraße Wiesbaden-Biedrich,
  - am 24. 6. 36 für die Knaben der Freiherr-vom-Stein-, der Festalozzi- und der Hilschule Wiesbaden-Biedrich,
  - am 25. 6. 36 für die Mädchen der Goethe-, der Festalozzi- und der Hilschule Wiesbaden-Biedrich,
  - am 26. 6. 36 für die Mädchen der Freiherr-vom-Stein-Schule Wiesbaden-Biedrich.

- b) **Erstimpfungen des Stadtteils Waldstraße**
- am 29. 6. 36 für alle im Jahre 1935 und früher geborenen Kinder.

Für den übrigen Stadtteil Biedrich

- am 16. 9. 36 für die in den Monaten Januar, Februar und März,
- am 17. 9. 36 für die in den Monaten April, Mai und Juni,
- am 18. 9. 36 für die in den Monaten Juli, August und September,
- am 21. 9. 36 für die in den Monaten Oktober, November u. Dezember 1935 und früher geborenen Kinder.

c) **Wiederimpfungen und Erstimpfungen.**

Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus und totenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, die zur Zeit der Impfung jedoch erloschen sind, finden Impfungen am 1. 10. 36 für Wiederimpfungen und Erstimpfungen des Stadtteils Waldstraße, am 2. 10. 36 für Wiederimpfungen des Stadtteils Biedrich, am 5. 10. 36 für Erstimpfungen des Stadtteils Biedrich statt.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 6 Uhr, statt.

3. In **Wiesbaden-Sonnenberg** in dem Gebäude des Wartburglaales Dlatonienheim um 4 Uhr nachm., und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 29. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule,

am 30. 6. 36 für alle im Jahre 1935 und früher geb. Kinder. Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

4. In **Wiesbaden-Schierstein** in der alten Turnhalle um 4 Uhr nachmittags, und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 28. 5. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule,

b) **Erst-Impfungen**

- am 5. 6. 36 für alle im Jahre 1935 und früher geb. Kinder. Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

5. In **Wiesbaden-Bierstadt** in der neuen Schule Adlerstraße um 4 Uhr nachmittags, und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 27. 5. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule,

b) **Erst-Impfungen**

- am 8. 6. 36 für alle im Jahre 1935 und früher geb. Kinder. Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

6. In **Wiesbaden-Erbenheim** in der Schule Taunusstr. 11 um 1 Uhr nachmittags, und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 23. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, nachmittags 1 Uhr, statt.

7. In **Wiesbaden-Dohmheim** in der Schule Nüßgasse um 4 Uhr nachmittags, und zwar:

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 28. 5. 36 für die Knaben der Volksschule,

b) **Erst-Impfungen**

- am 8. 6. 36 für die Mädchen der Volksschule.

am 10. 6. 36 für die in den Monaten Januar bis einschließlich Juni 1935 und früher geborenen Kinder,

am 12. 6. 36 für die in den Monaten Juli bis einschließlich Dezember 1935 und früher geborenen Kinder.

Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

8. In **Wiesbaden-Franenstein** in dem Rathaus um 4 Uhr nachmittags

- a) **Wieder-Impfungen**
- am 15. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule,

b) **Erst-Impfungen**

- am 16. 6. 36 für alle im Jahre 1935 und früher geb. Kinder. Die Nachschautermine finden allgemein eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

9. In **Wiesbaden-Georgenborn** im Rathaus um 4 Uhr nachmittags

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 17. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, nachmittags 5 Uhr, statt.

10. In **Wiesbaden-Helios** in der Schule um 10 Uhr vormittags

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 18. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, vormittags 10 Uhr, statt.

11. In **Wiesbaden-Idstein** im Rathaus um 11.30 Uhr vormittags

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 23. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, vormittags 11.30 Uhr, statt.

12. In **Wiesbaden-Kloppenheim** im Rathaus um 11 Uhr vormittags

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 24. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, vormittags 11 Uhr, statt.

13. In **Wiesbaden-Kambach** in der Schule Kirchweg um 11 Uhr vormittags

- a) **Wieder-Impfungen und Erst-Impfungen**
- am 25. 6. 36 für die Knaben und Mädchen der Volksschule und alle erimpfungsbedürftigen Kinder.

Der Nachschautermin findet eine Woche später, vormittags 11 Uhr, statt.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder nach bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen und die Kinder zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zu bringen.

Impfungen sind alle im Jahre 1935 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Unter denselben Voraussetzungen sind alle im Jahre 1924 geborenen Kinder, sofern sie Zöglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind, wieder impfungsbedürftig.

Neben den amtlich angeordneten Impfsorten ist auch jeder approbierte Privatarzt zur Veranlassung von Impfungen berechtigt.

Impfungen von Arm zu Arm finden nicht statt. Der zur Vermendung gelangende Impfstoff wird aus dem Zentral-Impfinstitut in Berlin bezogen.

Wiesbaden, den 4. Mai 1936.

Der Polizeipräsident:

gez.: Freiherr von Gablenz.

**Der Rundfunk.**

Freitag, den 8. Mai 1936.

**Reichsfender Frankfurt** 251/1195.

6.00 Choral, Morgenpredigt. 6.30 Von Königsberg (aus dem Reichsfender). 7.00 Nachrichten. 8.00 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gemischte.

10.00 Von Hamburg: Schulfunk. Grenze am Meer. Ein Funkbericht vom Kampf mit dem blauen Jaas. 11.00 Hausfrau hört auf! 11.15 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.30 Bauernfunk. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Mittagsmusik. 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 13.15 Mittagsmusik. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.15 Frohlich heißt die Karole. 15.00 Wirtschaftsberichte. 15.15 Wirtschaftsmeldungen, Programmm. Zeit. 15.15 Schachfunk. 15.30 Aus der Werkstatt deutscher Gegenwart. 15.45 Josef Martin Bauer. 15.45 Ein Buchhändler erzählt von seiner Arbeit.

16.00 Unterhaltungskonzert. 17.30 Mai. Lühl und nach. 17.45 Blaubei um eine alte Bauernregel. 17.45 „Ziele und Aufgaben des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Junken“. 18.00 Von Leipzig: Unterhaltungskonzert.

19.00 Ria Ginkler singt. 19.45 Zeitfunk. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 Von Leipzig: Leipziger Kaledolton.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter und Sportbericht. 22.20 Aus Welschungen: Worüber man in Amerika spricht. 22.30 Sportfunk der Woche. 22.40 Stuttgart: Abendkonzert. 24.00 Hochmusikalisches Konzertbunt!

Deutschlandfender 1571/191.

6.00 Glockenspiel, Morgenruft. 6.10 Schallplatten. 6.30 Von Königsberg: Frühkonzert. 9.40 Die Prinzessin am Hinterbened-Dean. Ein Märchen.

10.00 Von Hamburg: Wolf an der Arbeit. 10.50 Spielertanz im Kindergarten. 11.30 Die Hausfrau als Reformmeisterin. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.

12.00 Von Köln: Die Wertpause. 13.15 Von Köln: Welt zum Mittag. 13.00 Glückwünsche. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei. 15.00 Börse, Programminweise. 15.15 Kinderliederfänger. Im Mai. 15.40 Ich trage den Wimpel. Ein Spiel von Jungmädchen.

16.00 Musik am Nachmittags. 17.30 Kameradschaft am Mittag. Ein Kurzspiel. 18.30 Zur Reichstheaterwoche in München. 18.45 Das schöne Island.

19.00 Und jetzt ist Feierabend! 19.45 Deutschlandecho. 19.55 Sammeln! — Kamerad — Wir ruhen dich!

20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 Unterhaltungskonzert. 21.00 Aus der Truhe des Königsruhrhäuser Landboten: Mai. 22.00 Nachrichten und Sport.

22.30 Worüber man in Amerika spricht. 22.40 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Deutschches Theater.

Heute, Donnerstag, den 7. Mai 1936.

Stammreihe D. 31. Vorstellung.

Robert und Bertram

oder

Die lustigen Vagabunden.

Posse mit Gesang und Tanz von Gailard Koeder.

Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Freitag, den 8. Mai 1936.

Anger Stammreihe.

Seiner Gnaden Testament.

Komödie in 3 Akten von Hjalmar Bergman.

Deutsch von Heinrich Goebel.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

Freitag, den 8. Mai 1936.

Anger Stammreihe.

Seiner Gnaden Testament.

Komödie in 3 Akten von Hjalmar Bergman.

Deutsch von Heinrich Goebel.

Anfang 20 Uhr. Ende nach 22½ Uhr.

**Residenz-Theater.**

Freitag, den 8. Mai 1936.

Meine Tochter — meine Tochter.

Lustspiel in 3 Akten von O. Fenz und R. A. Roberts.

Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr.

**Kochbrunnen-Konzerte.**

Freitag, den 8. Mai 1936.

11 Uhr: Frühkonzert

am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Baklan.

**Kurhaus-Konzerte.**

Freitag, den 8. Mai 1936.

14.30 Uhr:

Gesellschaftspaziergang nach der Fasanerie — Schützenhaus.

16.15 Uhr: Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Baklan.

Dauer- und Kurzarten gültig.

16.30 Uhr im Weinfaal: Tanz-Tee.

20 Uhr im großen Saale: „Holländisches Musikfest.“

2. Orchesterkonzert.

Leitung: Carl Schürich.

Solisten: Jo Vincent, Sopran, Von Ortheil, Klavier, Hans Olfed, Klavier, Saap und Dafen Ettling, Oboe.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Kapelle Otto Schillingen.

Tanzgastspiel H. J. Stottmeister und Hildegard Wilt.

**Dakann**  
man sich im Boden  
spiegeln

Ein solches Urteil erhält  
jede Hausfrau mit Hilfe  
schnell und leicht ver-  
den ein glänzend blin-  
blank durch

**Seifix**  
Dose ca. 1 Pfd. 4 M. 25

**zum Winzertory**

**Praktische  
Geschenke**

für Haus und Küche  
erleben immer.

Große Auswahl in jeder Preislage.

**L.O. JUNG** Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.

**Freibankleihenverkauf Wiesbaden.**

Freitag, den 8. Mai 1936

Von 10.15—11.30 von 8—9½ Uhr  
Von 11.51—12.50 von 1—2 Uhr  
Von 12.51—13.50 von 2—3 Uhr  
Von 13.51—14.50 von 3—4 Uhr

**Samstag, den 9. Mai 1936**

Von 14.51—15.50 von 7½—8½ Uhr  
Von 15.51—16.50 von 8½—9 Uhr

**Stadt. Schlachthofverwaltung.**

**Transportable Leichtbeton-  
Garage**

leicht, schnell, minimalistisch ge-  
prägt u. genehmigt, mit Ziegeln  
Boden, fertig aufgestellt, für  
550 RM.

Otto Bauer, Hellenbau,  
Main, Adam-Karriell-Str. 16/17  
Belohnungsbildung erwünscht.

**Blümmen**

**Die Blumengeschäfte**

halten größte Auswahl  
herrlichster Blumen zum

**Muttertag**

bereit

Beachten Sie  
unsere Schaufenster!

**Mafulatur** zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts



## In anderer Sprache.

Der Mann, der eine Stadt glücklich machte.

Die kleine britische Stadt Großbritannien, Dunfermline, betrachtet sich heute als die glücklichste Stadt. Vor einigen Jahrzehnten noch war sie von einer unheimlich trübseligen Nüchternheit und das Leben in dieser Stadt war mehr als eintönig. Um die Jahrhundertwende stellte aber der Mann, der seinen Geburtsort glücklich machen wollte, der Stadt einen Fonds von 15 Millionen Mark zur Verfügung, mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Geld verwendet werden sollte, um „in das monotone Leben der ärmsten Bevölkerung Glut und Lebenslust zu bringen“. Jahr für Jahr verteilt nun ein Bürgerauschuß, der mit autoritativen Vollmachten ausgestattet ist, den Ertrag des für eine Stadt wie Dunfermline ungeheuren Vermögens, das durch kluge und vorsichtige Wirtschaft inzwischen auf 30 Millionen angewachsen ist. Nach dem Willen des Spenders darf das Geld nicht direkt an die Armen der Stadt verteilt werden. Es muß für gemeinnützige, der Lebensfreude dienende Zwecke ausgegeben werden.

Dunfermline besitzt heute einen Volkspark mit einem wunderbaren Wintergarten, ein Museum, Klubs für die ärmste Bevölkerung, ein Stadion und zahlreiche Sport- und Spielplätze, einen großen Frauenklub, mit dem kaum ein Londoner Klub mithalten, die schönste Volksbibliothek Schottlands, ein Musikinstitut, einen Fonds für die Hebung des musikalischen Geschmacks und noch viele andere schöne Dinge mehr. Alles ist für die Leute ohne Geld bestimmt. Der Eintritt ist überall frei; nur die Klubs erheben Eintrittsgelder — 5 Pfennig im Monat.

Der „Mann, der Dunfermline glücklich machte“, ist Andrew Carnegie, der als Sohn sehr armer Eltern vor hundert Jahren in Dunfermline geboren wurde und später als einer der reichsten Männer der Welt in Amerika starb.

## Kanadas Nationalhymnen und die Dionne-Fünftlinge.

In Kanada bemühen sich einflussreiche Politiker darum, das Postministerium zur Herausgabe von Briefmarken zu bewegen, die die Bilder der berühmten Dionne-Fünftlinge tragen sollen. Die vor bald zwei Jahren geborenen Fünftlinge haben bekanntlich unter dem Schutz des kanadischen Staates und des Bundes des britischen Königs, ihre Hofstaatlichkeit in Kanada und den Vereinigten Staaten erhalten.

Nach dem Interesse zu urteilen, das den Fünftlingen bisher entgegengebracht wurde, müßten die Briefmarken — so meinen wenigstens die Propagandisten der Idee — genügend Geld einbringen, um die gesamten kanadischen Staatsschulden zu decken. Das erscheint uns reichlich optimistisch, denn selbst wenn jeder Kanadier und jeder Amerikaner eine solche Briefmarke kaufen würde, läme noch nicht annähernd soviel Geld zusammen, wie die Schulden Kanadas betragen. Zu Vie-

berpreisen aber kann der Staat ja seine eigenen Briefmarken schließlich nicht verkaufen. Abgesehen davon wird man im kanadischen Postministerium wahrscheinlich genau Geismad aufbringen, um den Briefmarkenplan abzulehnen.

## Wichtige Funde in Ägypten.

Der Zaie pflegt anzunehmen, daß die Entdeckung des Grabmals Tut-anch-Amuns vor 14 Jahren das größte Ereignis in der Erforschung Ägyptens in der Nachkriegszeit gewesen ist. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Der britische Gelehrte Walter Emery hat zusammen mit der ägyptischen Forschungsgesellschaft kürzlich in Sakkara eine vollständige Grabkammer freigelegt, die aus der wenig bekannten Zeit der ersten ägyptischen Dynastie stammt. (Tut-anch-Amun gehörte zur 18. Dynastie.) Die Grabkammer ist mit zahlreichen Gegenständen gefüllt, aus denen wir die Zeit der ersten Dynastie vor 5000 Jahren zum ersten Male näher kennen lernen werden. Zur Zeit ist man noch mit der Sichtung und Ordnung des Materials beschäftigt.

Von Emery stammt ein weiterer wichtiger Fund der Nachkriegszeit, nämlich die Entdeckung des „Scheums“, eines riesigen unterirdischen Tempels aus der tolemaischen und römischen Zeit, also dem Ende des ägyptischen Altertums. Am bekanntesten sind in Deutschland die Ausgrabungen von Tell-el-Amarna, der von dem Regentkönig Akhnaton gegründeten Stadt. Amerikaner haben weiter den Palast Kamies III. in Khabut Habu erschaffen, während dem Briten Brunton der Beweis gelang, daß vor der Ägypten in Ägypten ein außerordentlich hoch kultiviertes Volk gelebt hat, das wahrscheinlich die Ureinwohner des Landes umhüllte. Alle diese Entdeckungen sind nicht weniger wichtig, wenn vielleicht auch nicht ganz so sensationell wie Tut-anch-Amuns Grabmal.

## Marktberichte.

## Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterzeugnisse: Gemüseführung reichlich, Verkauf schleppend. Kleintierverkauf: am 5. Mai für Gemüse, Obst, Butter, Eier und Käse. Gemüse: Weißkohl (Pfund) 28 bis 30, Rotkohl 35, Wirsing 25, Köstlichkohl: Treib- 22—25, Freiland 12—15, Spargel 1. 65—70, 2. 55—60, Suppenporgel 40, Meerrettich 60—70, Juleben 14, Tomaten, ausländische 50, Rhodarb 70—12, Kartoffeln 8, ausländ. 20 und 25, Petersilie 60—70, Treibkohl (Stück) 22—25, Kopfsalat 1. 20—22, 2. 15—18, Sellerie 15—35, Lauch 5—10, Salatgurken 1. 60—75, 2. 30—50, Treibkohl (Gebund.) 20 bis 25, Karotten 20, Maizwurzeln 10, Schnittlauch 6—8, Radieschen 6 Bfg. Obst: Tafeläpfel, ausländ. (Pfund) 60 bis 65, Wirtschaftäpfel, sortiert 30—35, Apfelsinen 25—35,

Zitronen (Stück) 4—5, Bananen 12—15 Bfg. Butter, Eier und Käse: Markenbutter (Pfund) 160, Handelsfleischier (Stück) 9—11, Schmierkäse (Pfund) 25, Bandkäse (Stück) 2—10 Bfg.

## Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (R 13) 215, (R 16) 218, (R 19) 222, (R 20) 224. Roggen (R 12) 178, (R 15) 181, (R 18) 185, (R 19) 187. Großhandelspreise der Mühlen der genannten Preisgebiete. Futtergerste —, Futterhafer —, Weizenmehl (R 13) 28.50, (R 16) 28.50, (R 19) 28.50, (R 20) 29.15, Roggenmehl (R 15) 22.50, (R 18) 23.30, (R 19) 23.50 plus 0.50 RM. Fruchttaugliches Weizenfuttermehl (R 13) 13.15, (R 16) 13.30, (R 19) 13.50, (R 20) 13.60. Weizenkleie (R 13) 10.65, (R 16) 10.50, (R 19) 11.00, (R 20) 11.10. Roggenkleie (R 12) 9.95, (R 15) 10.15, (R 18) 10.40, (R 19) 10.40, (R 20) 10.50. Mühlenpreise ab Mühlenstation. Sojabohnen (m. M.) 16.20, Palmkuchen (m. M.) 16.30, Erdnackkuchen (m. M.) 17.55 ab lüdd. Fabrikation. Treber —, Trodenkorn 9.40 ab lüdd. Fabrikation. Hen 7.00, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 3—3.30, gebündelt 2.80 bis 3.00. Tendenz: ruhig.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 16.30 Uhr: Der Weg zum Volkspark. 17 Uhr: Klaviermusik. 17.30 Uhr: Menschen und Mächte. 19.20 Uhr: Musik von Grieg. 20.10 Uhr: Bunter Abend.

Breslau: 15.30 Uhr: Brahms-Lieder. 17 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19 Uhr: Briefe und Lieder des Herzens. Eine Hofsage um die Wiebe. 20.10 Uhr: Es klingt ein altes Lied. Ein Fußballspiel. 22.20 Uhr: Kammermusik.

Hamburg: 16.45 Uhr: Kennst du die geküßten Tiere und Pflanzen? 17.30 Uhr: Das norddeutsche Kunstschiffen. 19.20 Uhr: Zum Gedenken an Alexander Glauson.

Köln: 16 Uhr: Die Wanderschaft. 19 Uhr: Grenzlanddeutsche Märkte. 20.10 Uhr: Bunter Abend. 23 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig: 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Leipziger Kaleidostop.

München: 17 Uhr: Musik von Brahms. 17.25 Uhr: Orgelkonzert. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 19.05 Uhr: Dröhertkonzert. 19.45 Uhr: Sing mit, Kamerad. 20.10 Uhr: Berühmte Stimmen. 22.30 Uhr: Vom ewig Deutschen.

Saarbrücken: 19 Uhr: Lieder und Kammermusik zur Laute. 20.10 Uhr: Süß dich Bau, ich laune. 20.10 Uhr: Vergnügliche Wochenschau. 23 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Stuttgart: 19 Uhr: Junge Lyrik. 19.15 Uhr: Malenzeit bunter Zeit. 20.10 Uhr: Bunter Soldatenabend. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

**Graue Haare**  
wird durch Anwendung  
sicherer Wirkung  
Fl. 1.80 — 2.20  
Monopol-Part., Wilhelmstr. 8.

**Der Weg**  
zum Erfolg ist eine Angelegenheit  
im Wiesbadener Tagblatt

**Gebt**  
den Tieren  
täglich und  
ofters frisches  
Trinkwasser!

**DAS GESICHT**  
IHRER  
**DRUCKSACHEN**

laßt Rückschlüsse auf Ihr Unternehmen zu, und läßt erkennen, wie Sie Ihr Unternehmen führen. Schöne und gute Drucksachen sind die erste Etappe zu einer Vertrauensbasis, die zum Gedeihen führt. Wir geben Ihnen Drucksachen durch zweckbetonte Gestaltung Erfolg sicheres Aussehen.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
WIESBADENER TAGBLATT



## Bei Fußschmerzen

Brennen - Jucken - Anschwellungen  
leichtem Ermüden der Füße und Fußschwellen verwenden Sie das sauerstoffhaltige **KUKIROL-Kräuter-Badesalz**. Sie werden über die schnelle Wirkung erstaunt sein. 20 Pf., 75 Pf. und RM. 1.25 in Apotheken und Drogerien.

Nach kurzem schwerem Leiden hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

## Herrn Leonhard Grosch

zu sich zu nehmen.

Um stilles Beileid bitten

Namens der Hinterbliebenen:  
Frau Marie Grosch, geb. Stritter  
Wilhelm Grosch  
Erna Grosch, geb. Hanson  
Johanna Gebhardt, geb. Grosch  
Karl Gebhardt.

Wiesbaden, den 5. Mai 1936.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt.  
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Am 6. Mai entschlief nach kurzem schwerem Krankenlager mein geliebter Sohn, unser guter unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

## Herr Wilhelm Rieß

Küchenmeister

im Alter von 61 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Rieß.

Hahn i. Ts., Wiesbadener Str. 47, den 7. Mai 1936.  
Wiesbaden, Mainz, Koblenz.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 9. Mai, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

## Statt Karten.

Am 5. Mai 1936 wurde mein lieber Mann, unser guter Vater

## Hans Josef Dahmen

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 78 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

In tiefstem Schmerz:

Frau Agnes Dahmen, geb. Ernotte nebst Kindern.

Wiesbaden (Westendstr. 12), den 7. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. Mai 1936, nachmittags um 3 Uhr auf dem Südfriedhof, das Seelenamt um 8 Uhr vorm. in der St. Elisabeth-Kirche statt.

Mein lieber teurer zweiter Vater

## Philipp Betz

Stellwerkmeister i. R.

verschied heute früh 5½ Uhr nach kurzer schwerer Krankheit im 68. Lebensjahr.

In stiller Trauer:

Margarete Hebermehl, Wwe.  
geb. Riller.

Wiesbaden, den 6. Mai 1936.

Schieferstr. 27.

Die Grablegung findet in Osthofen am Freitag nachmittags 2½ Uhr statt.

Am 5. Mai verschied unerwartet im 76. Lebensjahr unser lieber guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Franz Mulot

Kaufmann.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Willy Mulot u. Frau

Wiesbaden

Egon Hoyt u. Frau

geb. Mulot, Arnheim/Hollid.

Ludwig Schaefer u. Frau

geb. Mulot, Wiesbaden

Heinrich Essig, Arnheim/Hollid.

und 6 Enkelkinder.

Wiesbaden (Bismarckring 7), 6. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am 9. Mai, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

In der Nacht zum Dienstag, 5. Mai nahm uns Gott unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Ernestine v. Moritz

geb. Baroness v. Neufforge.

Maria v. Moritz

Erna v. Moritz

Nora v. Sannow, geb. v. Moritz

Max v. Sannow

Obersoll. (E) u. Kmd. d. Wehrbz. Marburg

Curt v. Sannow

Oberl. u. Adj. d. Panzer-Jäger-Abt. 20.

Wiesbaden, Marburg, Schwerin, den 7. Mai 1936.

Die Beisetzung erfolgt in Darmstadt, Waldfriedhof.



## „Hindenburg“ bereits über dem Nordatlantik.

### Der Start.

Frederichshafen, 6. Mai. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge sammelt sich um den Flugplatz. Um 19 Uhr öffnet sich das westliche Hallentor. Eine Viertelstunde später sehen die Motoren zu kurzem Probelauf ein. Frachtgüter, die mit Sonderflugzeugen der Luftflotte noch eingetroffen sind, werden an Bord genommen. Es sind insgesamt 1500 Kilogramm Rheinwein, bayerisches Bier und Filme. An Bord befördert Luftschiff „Hindenburg“ über 200 000 Briefe, die mehr als eine Tonne wiegen.

Um 19.50 Uhr trifft das letzte Post- und Frachtflugzeug ein. Bewegtes Leben zeigt sich um 20 Uhr in der

„Hindenburg“ heute vormittag 7.53 Uhr MEZ vor dem westlichen Ausgang des englischen Kanals, während das Luftschiff „Graf Zeppelin“ um 6.40 Uhr MEZ in Sevilla eintrifft.

### Amerika in Erwartung des Luftschiffes.

New York, 7. Mai. Die Marineluftstation in Lakehurst ist zur Zeit der Mittelpunkt der regen Tätigkeit für den Empfang des Luftschiffes „Hindenburg“. Beamte des Flughafens sehen in dem Besuch eine Möglichkeit, erneut das offizielle Interesse für Luftschiffe, die leichter als die Luft sind, zu erwecken. Kapitän Rosenbahl erklärte: „Ich glaube noch immer an Luftschiffe für



Zum Nordamerikastieg des „Hindenburg“.

Überflurkarte der nördlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans.

(Graphische Werkstätten, M.)

Halle, als die Passagiere eintreffen. Zollformalitäten werden erledigt, das mitgebrachte Handgepäck in die Schlafkabinen gebracht.

20 Minuten später ertönt das Kommando: „Passagiere und Mannschaften einsteigen!“ Sandlände werden abgenommen, die Verankerung gelöst, die Stahlflosse an den Laufkäsen gelockert. Dann wird das Luftschiff ausgewogen. Um 20.35 Uhr gibt Kapitän Bruch das Kommando: „Kallreep hoch! Zuschauer die Halle räumen!“ Nach Abgabe von Wasserballast verläßt das Luftschiff „Hindenburg“ um 21.15 Uhr mit Sed voraus durch das westliche Tor seine heimatische Halle.

Nachdem sich das Luftschiff etwa 200 Meter vor der Halle befindet, wird es aus seiner Verankerung gelöst, in die Windrichtung gedreht, und nach zweimaliger Wasserballastabgabe hebt sich das Luftschiff „Hindenburg“ um 21.30 Uhr unter den Klängen des Deutschlandliedes, das die Menge angestimmt hat, zum nächtlichen Himmel empor. Die Motoren sehen ein, das Luftschiff nimmt nordöstlichen Kurs.

### „Hindenburg“ unterwegs.

Köln, 7. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ befand sich um 1.35 Uhr über holländischem Boden, wo es die Stadt Eindhoven passierte.

Hamburg, 7. Mai. (Funkmeldung.) Nach dem Bericht der Hamburger Seewarte befand sich das Luftschiff

Marine- und Handelszwecke. Wir freuen uns, wiederum ein Luftschiff im aktiven Dienst hier zu sehen, und ich glaube, daß der Besuch des Luftschiffes nicht nur die Ausbildung des Personals unterstützen, sondern auch Verbesserungen in Bezug auf die technische Handhabung und andere wertvolle Erfahrungen für uns abgeben wird.“

Kapitän Rosenbahl gab bekannt, daß die Landungsmannschaft aus 33 Offizieren und 230 Mann einschließend 70 Marinelobaten bestehe, die durch weitere 100 Matrosen für Hilfspersonal zweckes verstärkt werde.

Die Radiokationen in New York haben Vortreffungen getroffen, um ab Donnerstag die radiotelephonische Verbindung mit dem LZ „Hindenburg“ und dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ sicherzustellen, die über den amerikanischen Rundfunk verbreitet wird.

Die deutsche Handelskammer in New York veranstaltet am Sonntagabend im Hotel Waldorf Astoria einen großen Empfang, zu dem Botschafter Luth er sein Erscheinen zugesagt hat.

Die Ankunft des Luftschiffes wird der amerikanischen Öffentlichkeit von dem berühmten amerikanischen Kriegesflieger und Reforminhaber, Kapitän Rickenbacker, der dem LZ „Hindenburg“ eine Strecke weit entgegengefliegen wird, vom Flugzeug aus durch Rundfunkübertragung beschrieben.

anderthalb Jahre altes Löschertchen mit einem Beil erschlagen. Dann hatte er eine Lederjacke, Geld und andere Kleidungsstücke an sich genommen. Um sein schließliches Verbrechen zu verheimlichen, hat der Mörder noch das Haus, in dem fünf Familien wohnten, in Brand gesteckt. Der Mörder war vor Gericht geständig.

### Riesenfeuer in einer galizischen Stadt.

#### Zahlreiche Todesopfer.

Warschau, 6. Mai. Das kleine galizische Städtchen Jemole wurde von einer entsetzlichen Brandkatastrophe heimgesucht. In einem Hofhaus brach ein Feuer aus, das von hartem Wind über einen ganzen Stadtteil getragen wurde. In wenigen Minuten standen 69 Holzhäuser dreier Straßenzüge in hellen Flammen. Die Katastrophe entwickelte sich so rasch, daß an die Rettung vieler Personen nicht mehr gedacht werden konnte, zumal die ungeheure Eigentümlichkeit jede Hilfeleistung unmöglich machte. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Es muß aber damit gerechnet werden, daß viele Kinder und alte Leute unter den noch rauchenden Trümmern begraben liegen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt geborgen. 2000 Menschen sind obdachlos geworden.

### Das Eheversprechen des 76-jährigen.

Vor dem Gericht in Budapest fand der 76-jährige Barany als Angeklagter. Die Klägerin, Fräulein Hegyessy, war auch schon längst aus dem Schneider heraus, denn sie hätte 66 Jahre. Die Klage lautete auf Bruch des Eheversprechens. Man sah es dem Angeklagten tatsächlich nicht an, daß er im Greisenalter stand und die Klägerin erklärte auch, daß er ein ganz geistiglicher Schürzenjäger sei. Sie hatte ihn auf einer Gesellschaft kennengelernt, beide fanden Gefallen aneinander und aus der anfänglichen Freundschaft wurde heiße Liebe. Barany habe dann der Klägerin seine Liebe erklärt, aber nach einigen Wochen sein Eheversprechen zurückgezogen, da sein Herz für eine andere schlage. Barany erklärte dagegen, man könne das Eheversprechen

eines 76-jährigen nicht ernst nehmen, worauf das Fräulein erwiderte, sie hätte keineswegs andere Heiratsmöglichkeiten ausgeschlagen. Es gab ein hohes Wertgeleit zwischen den beiden Graubärgen, dem das Gericht ein Ende mit der Entscheidung machte, daß bei dem hohen Alter Baranys von einem ernsthaften Eheversprechen keine Rede sein könne. Fräulein Hegyessy hat gegen das ihr unverständliche Urteil sofort Berufung eingelegt.

### Die streitbaren „Dolly-Girls“.

#### Knechttruppe überfällt einen Lebemann.

Paris, 5. Mai. Vor dem Strafgericht in Lyon hatten sich dieser Tage acht hübsche junge Mädchen, die gesamte Mitgliedschaft der augenblicklich in Lyon gastierenden „Dolly-Girls“, wegen Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage lautet ihnen zur Last, daß sie einen Radfahrer, einen Lebemann, einen Monsieur Henry Dubrell, in eine Privatwohnung gelockt und dort verprügelt hätten, daß er sogar noch vor Gericht hart humpeln mußte und um seinen Kopf einen dicken Verband trug.

Folgender Tatbestand stellte sich bei der Verhandlung heraus. Die Dolly-Knechte hatte großen Anhang bei dem Lyoner Theaterpublikum gefunden. Einer der Begehrtesten war Herr Dubrell, der nichts unerfährter, ein der „Dolly-Girls“ persönlich kennengelernt. Dies gelang ihm auch um wenige Tage später verlobte er sich mit einem der Mädchen. Danach aber wandte sich sein Interesse einem anderen Mitglied der Truppe zu, mit dem er sich ebenso rasch verlobte. Die enttäuschte Braut schämte sich sehr und sprach deshalb nicht mit ihren Kolleginnen über ihr Mißgeschick. Der zweiten Braut ging es aber nicht anders, als der ersten. Ebenso der dritten und vierten. Bei der fünften kleinen Tänzerin aber geriet der laubere Lebemann an die falsche Adresse. Die war nicht so leicht zu finden und erklärte glückstrahlend, daß ihr Monsieur Dubrell einen Heiratsantrag gemacht habe. Und so kamen die Schandstaten des Schwindlers ans Licht.

Die Girls schworen Rache. Braut Nummer 5 lud den unwiderstehlichen Henry in ihre Wohnung, um gehörig mit ihm abzurechnen. Die gesamte Dolly-Knechte nahm ihn in Empfang und so lehte es statt der erwarteten Liebe, kräftige Klapsen und wunde Weich geschlagen und wurde er wieder freigelassen, nachdem er infandig Abbitte geleistet hatte.

Der Richter, der sich die Geschichte lächelnd mitangehörte hatte, sprach die Mädchen frei. Es sei, so erklärte er, einerseits nicht erwiesen, welche von den Angeklagten den Lebemann verprügelt habe und andererseits handelte es sich hier doch mehr oder minder um eine Auseinandersetzung zwischen Verlobten, in die er sich nicht einmischen wolle. Wenn ein Mann den Mut habe, sich gleichzeitig mit fünf Mädchen zu verloben, dann müsse er den Schaden schon selber tragen.

### Neun Tote

#### bei einem Hauseinsturz in Verona.

Mailand, 6. Mai. Beim Einsturz eines Hauses in Verona sind 9 Todesopfer zu beklagen. In der Nacht zum Dienstag stürzte eine Mauer von den Überresten des auf dem linken Eiskübel gelegenen römischen Theaters (nicht des Amphitheaters) auf das Dach eines dreistöckigen Hauses, das bis auf die Grundmauer in Trümmer gelegt wurde. Sämtliche Häuser ohne wurden unter den Schuttmauern begraben. Die sofort in Angriff genommenen Aufräumarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, weil sämtliche Lichtleitungen unterbrochen worden waren. Unter den Toten befindet sich ein Ehepaar mit drei Kindern.

Als Ursache des Unglücks vermutet man, daß das Erdbeben, auf dem die Mauer des Theaters stand, infolge der starken Regengüsse während der letzten Tage nachgegeben hatte.

### Betterbericht des Reichswetterdienstes.

Veröffentlichung: Frankfurt a. M.



Innerhalb einer flachen Tiefdruckrinne, die sich von Südfrankreich nach Südwestdeutschland erstreckt, kam es auch am Mittwoch in Deutschland zu einzelnen drückenden Gewittern. Da sich die Druckgegensätze über Deutschland neuerdings verflachten und die kaltere östliche Luftströmung wieder vorzudringen lassen, läßt die Gewittertätigkeit voraussichtlich wieder nach, doch gestaltet sich auch das Wetter dadurch nicht mehr so freundlich warm.

Witterungsausichten bis Freitagabend: Zeitweilig aufheiternd und Aufsetzen gewittriger Regengüsse, ziemlich schwül, östliche Winde.

### Unwetter über Südtüringen.

Hildburghausen, 7. Mai. Ganz Thüringen wurde am Mittwochmorgen von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der mehrere Stunden andauernde wolkenbruchartige Regen hatte überall große Überschwemmungen zur Folge. In Hildburghausen wurde ein ganzer Stadtteil unter Wasser gesetzt. Hier schwammen in zahlreichen Wohnungen Einrichtungen gegenstände in dem über einen Meter hoch stehenden Wasser. Arbeitsdienst, Formationen der Partei und der Feuerwehr gelang es nach großen Anstrengungen, die Bewohner und die schon schlafenden Kinder zu retten. Außerhalb der Stadt wurden zahlreiche Wiesen überschwemmt.

In Eisfeld rissen die Wasserfluten die Hauptstraße auf, so daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Bis spät in die Nacht hinein waren Kolonnen am Werke, um die Wasserfluten abzulassen.

Auf der Eisenbahnstrecke Schleifungen—Themar unterprüften gegen 5 Uhr nachmittags die Wasserfluten die Gleise an drei Stellen in einer Länge von 150 bis 300 Meter. Der Personenverkehr wird durch Postomnibusse, der Güterverkehr durch Lastkraftwagen aufrechterhalten.

### Dreifacher Mörder zum Tode verurteilt.

Danzig, 7. Mai. Am Mittwochabend wurde der 21 Jahre alte Johannes Kunjstowski aus Tragenheim wegen Mordes in zwei Fällen sowie Totschlags und wegen schwerster Brandstiftung zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil völlig gebrochen entgegen.

Kunjstowski hatte am 5. Februar d. J. seinen Bruder zu Tode erschossen, danach in der Wohnung seines Bruders seine Schwestern sowie deren



# Sport und Spiel.

## China — die Fußballmacht des Ostens.

Ein interessanter Gast beim Olympia-Fußball-Turnier.

Es sind kaum mehr als zehn Jahre her, daß englische Amateur-Fußballer die Bewohner der chinesischen Hafenstädte durch ein Mannschafspiel in ihren Bann zogen, von dem die breite chinesische Sportwelt noch nichts gehört und gesehen hatte. Bei der für uns Europäer immer wieder neuwärtigen Begeisterungslust und dem kaum zu übersehenden Ehrgeiz der ostasiatischen Völker dauerte es nicht lange, bis der Fußballsport auch in China seine Anhänger gefunden hatte. Die besten britischen Amateurläufer wurden als Spieler und Trainer im Lande gehalten und ein großer Spielverkehr mit härteren ausländischen Mannschaften angebahnt.

Heute ist der Fußballsport in China bereits so verankert, daß die Knaben in den Gassen und auf den Spielplätzen der überfüllten Hafenstädte genau so eifrig und begeistert mit dem Gummiball ihre Kämpfe „China gegen Japan“ und „China — England“ austragen, wie die britischen Jungen „West gegen East“ zum täglichen Programm gehört. Der einzige Unterschied ist vielleicht, daß Chinas Nachwuchs in den Straßen von Shanghai darüßig spielt.

### Spiel und „W“-Formation.

Einen überraschend großen Fußprach finden bereits die Spieler um die nationale Fußballmeisterschaft, an denen die härtesten Mannschaften aus diesem von rund 500 Millionen Menschen bewohnten Reichteil teilnehmen. Die vor- und Zwischenrunden sind im letzten Jahr bereits von 100 000 bis 70 000 Zuschauern besucht worden. Das Endspiel zwischen Hongkong und Kanton fand in Kanton vor 90 000 Zusehern statt. Nach technisch und taktisch schönem, spannendem Spiel siegte Hongkong in der Verlängerung mit 3:2 Toren. Gerade dieses Spiel war für den Europäer überaus aufschlußreich. Da wurde gutes Flakpapierspiel gezeigt, wie man es in vielen Ländern Europas höchlichst nicht ausüben zu sehen würde. Hongkong, das unter Leitung eines englischen Berufsspielers steht, spielt ausgesprochen eine „W“-Formation, in der Abwehr mit zurückgebliebenen Mittelfeldern, im Angriff mit vorgehobenen Außen- und Mittelstürmern. Erfreulich, aber weiche Laufverhältnisse für die chinesischen Fußballer vorliegen. Der Kampf wurde von der ersten bis zur letzten Minute in unerbittlichem Tempo ausgetragen. Über fürstlichen Konstitution entsprechend meinten sie natürlich, wenn eben möglich, den Kachkampf, da ihre kleinen Körper im Kampf gegen andersartige Gegner hinweg den härteren zichen würden.

### Selbster Amateurlismus.

Wenn der Fußballsport in China auch verhältnismäßig noch jung ist, so hat er doch schon vollkommen europäische Formen angenommen. Es ist zum Beispiel ein offenes Geheimnis, daß die führenden chinesischen Vereine ihren Spielern, die morgens und abends trainieren und nachmittags in Kinos und Cafésbällen sitzen, Spielgelder zahlen. Die Vereine sind dazu berechtigt in der Lage, da sie fast alle von reichem, teurem Geldern gesichert werden. Man kann sich getrost von einem gelehrten Amateurlismus sprechen. Ausgesprochene Berufsspieler mit festen Gehältern gibt es unter den chinesischen Spielern offiziell nicht.

### Der Wei-Tong, Held der Weissen.

Das Aushängeschild des chinesischen Fußballwelt ist Lee Wei-Tong aus Kanton. Jedem Fußballer ist er ein Begriff. Wo er spielt, finden sich Zehntausende ein, um sein technisch reines Können bewundern zu dürfen. Während der Endspiele um die Landesmeisterschaft sind ein Drittel aller Zuschauer nur gekommen, um „Lee“ zu sehen, der um die Weltmeisterschaft des Fußballsports in China ungeheure Verdienste hat. Dabei ist Lee Wei-Tong mit seinen 33 Jahren bereits in einem Alter, wo Chinas Durchschnittsfußballer sich längst nur vornehmern Felderfreis ausserordnen haben. Wie sehr er aber Held der Weissen ist, geht daraus hervor, daß die Schachwelt — vor allen Tabakfirmen und Herren-Rodeoschiffe — ihre Waren mit Lee Wei-Tong zeichnen, von dem Chinas Sportwelt als einem Fußball-Genie spricht.

### Nach Berlin unterwegs.

Europas Fußballfreunde werden in den nächsten Wochen Gelegenheit haben, eine harte chinesische Expedition im Kampf mit guten europäischen Mannschaften zu sehen. China beteiligt sich mit einer Amateurliste am Olympia-Fußballturnier. Bereits am vergangenen Samstag hat die 18köpfige Mannschaft Shanghai verlassen. Unter ihnen befinden sich die talentiertesten Spieler aus den hochstehenden Hongkong, Schanghai, Kanton und Malacca, die in langen Reisen auf die Weltspiele vorbereitet wurden. Mai und Juni verdrängen Chinas Olympia-Fußballer auf Java, Sumatra und in die einzelnen Inseln des Indischen Archipels, wo sie auch dreißig Spiele austragen werden, um sich einzuprobieren. In Burma (Britisch-Indien) treffen sie schließlich auf die übrigen chinesischen Olympia-Teilnehmer, mit denen sie am 8. Juli die Reise nach Berlin antreten.

### Englands Fußballer geschlagen.

62 000 Zuschauer sehen Österreich 2:1 siegen.

Nach zu Zeiten der Wiener „Wunderwelt“ waren die Österreichler darauf bedacht, gegen England einen Fußballer herauszuholen. Aber immer wieder scheiterten sie an dieser Aufgabe, denn die Spieler war längst zur „Schule“ geworden, es war nicht lebendig genug, einen solchen Gegner zu besiegen. Erst jetzt, im Kanton Wiener Stadions, das mit 62 000 Menschen besetzt war, wurde der erste Sieg gegen das britische Team erzielt. Die beiden Außenläufer Gellier und Vitzel verhalfen Österreich schon vor der Pause zu einer 2:0-Führung. Eng-

lands Mittelstürmer Cammell konnte nach der Pause nur einen Treffer ausbolen. Der Ausgleich blieb den Engländern verweigert. Die englische Niederlage ist natürlich nicht hinwegzuleugnen, wenn auch berückichtigt werden muß, daß die Engländer ein Spiel auf dem Kontinent nie so ernst zu nehmen pflegen, als wenn es im eigenen Lande ausgetragen wird; außerdem haben die Gäste gerade ihre schwere Meisterschaftsaison beendet. Und doch darf das den österreichischen Sieg keineswegs schmälern.

Österreichs Sieg ist in erster Linie auf die bessere Mannschafleistung zurückzuführen. Die Wiener waren in der ersten Hälfte überlegen. Ihr Spiel war feiner, außer, daß die Elf die größeren Einzelkämpfe. Das Frachthaus war der Angriff mit 10 ausgesprochenen Technikern wie Sinder, Stroh und Geiler. Selta und Blaser waren die überlegenen Köpfer in der Abwehr, die ein getragenes großartiges Verteidigungsspiel hinlegten, das besonders nach der Pause, als England fast auf den Ausgleich drückte, heilige Begeisterung bei den Zuschauern auslöste. Das Spiel der Engländer war zu schablonenhaft und zu einseitig. Ihre besten Kräfte waren der linke Verteidiger Haggard, die beiden Außenläufer Cranston und Gopping. Der „berühmte“ Angriff war die große Enttäuschung.

## Reichsgepäckmarsch der SA.

Entscheidungsstag: der 31. Mai.

Nach dem Reichsgepäckmarsch 1935 stellt die SA im Olympiajahr ihre sportliche Betätigung durch einen großen Reichsgepäckmarsch-Wettbewerb unter Beweis, der der planmäßigen Schulung der SA-Sportabteilungs-Träger nach der Erfüllung der Bedingungen dienen soll. In ganz Deutschland marschieren die aus Inhabern des SA-Sportabzeichens zusammengestellte Stürme in Stärke von 120 Mann und einem Führer unter den üblichen Bedingungen: 25 Kilometer mit 25 Pfund Gepäck. Die Aufschreibung in den einzelnen Stabsorten erfolgte bereits am letzten Sonntag, die letzten Stürme in den Bezirksverbänden am 17. Mai ermittelt, und am 31. Mai fällt die Entscheidung in den 21 Gruppen. Die Siegerkür der Gruppen unterziehen sich in Berlin einer weiteren Prüfung und Begutachtung durch ein besonderes Schiedsgericht und werden dann bei der Übergabe des Olympiafeldes einmarschieren.

Im Symbolisch zum Ausdruck zu bringen, in wie hohem Maße die SA als härteste Gliederung der kampftragenden Partei den Sportgedanken auf breiterer Basis zum Wohle der gesamten Nation pflegt.

Durch Schaffung einer besonderen Punktwertung wurden die Bedingungen für diesen Reichswettbewerb noch erweitert, so daß also nicht allein die beste Zeit entscheidet. Haltung, Richtung, Abstand in der Formation und allgemeine Verfassung können den Sturm, ebenso wie die Unterbrechung der mit 3:45 Std. festgesetzten Vormarschzeit, wertvolle Punkte bringen. Für die förderliche Verfassung der Teilnehmer ist u. a. die Schunterstellung durch den SA-Trupp unmittelbar nach der Ankunft maßgebend. Nicht nur der Ausfall von Männern und Führern, sondern auch jeder trante Fuß, ganz gleich ob es sich um eine Blase oder eine andere Verletzung handelt, tragen dem Sturm Minuspunkte ein. Die Gesamtpunktzahl für den Sturm wird aus der Punktzahl der Marschzeit — gekoppelt wird am Ziel der letzte Mann — unter Zurechnung der Plus- und Minuspunkte errechnet. Die SA-Sportabteilungsleiter können damit zeigen, daß sie jederzeit in der Lage sind, die Bedingungen erneut zu erfüllen.

## Östpreußenfahrt startfertig.

Fahrzeugabnahme in Königsberg.

Am letzten Tag vor Beginn der Ostpreußenfahrt war Königsberg, das Hauptquartier, wie umgewandelt. Die Stadt glich einem Heerlager der Motorsportler, die auf allen Straßen, Plätzen und Marktplätzen zu finden und zu hören waren. Auf dem Erich-Koch-Platz fand die Abnahme der Fahrzeuge statt, die ein glänzendes Ergebnis zeigten. Von 434 gemeldeten Teilnehmern erfüllten 406 ihre Startverpflichtung. 191 Räder und 215 Wagen werden am Start der dreitägigen Prüfung sein. Die Teilnehmer waren alle in bester Stimmung, was nicht zuletzt auf das herrliche Wetter zurückzuführen war. Auch Korpsführer Hübner trat mit seinem Stab in Königsberg ein und hielt am Mittwochsabend auf dem Schloßplatz den Fahrer-Appell ab.

## Sport-Rundschau.

Das Rotweitz-Turnier in Berlin.

Das sommerliche Wetter war in erster Linie dazu beigetragen haben, daß auch der zweite Tag des Internationalen Tennisturniers von Rotweitz Berlin wieder zu einem schönen Publikumserfolge wurde. Die Kämpfe verliefen nicht ohne Überraschungen. Der Italiener Gaslini wurde von dem Kölner Spieler Eilande Kolenblatt, in drei hart umkämpften Sätzen geschlagen. Der Tschechoslowake Stingl und der Italiener Rado hatten große Mühe, ehe sie Henke und Jander geschlagen haben. Bei den Frauen kam Hilde Sperling zu einem leichten Siege über Frau

## Mittelrhein schlägt Irland 4:1.

Die Fußballer des Bundes Mittelrhein hatten am Mittwochabend im Stadion einen großen Erfolg zu verzeichnen, gelang ihr doch ein eindrucksvoller 4:1-Sieg über die irische Landmannschaft, die am vergangenen Sonntag in Budapest gegen das harte Ungarn 3:3 spielte. Der Sieg der Mittelrheiner war verdient, denn sie kämpften mit großer Hingabe und ihr durchschlagsträger Sturm, in dem die beiden Flügelstürmer Elbern und Böck sowie der Neudorfer Stürmer Gausel besonders hervorzuheben, wartete mit guten Kombinationszügen und famosen Schüssen auf. Die Gäste hielten nicht ganz das, was man sich von ihnen nach ihren guten Leistungen in Budapest versprochen hatte. Einige Spieler machten einen etwas müden Eindruck und der Sturm konnte sich gegen die harte Mittelrhein-Abwehr nicht zur Geltung bringen.

10 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei, u. a. auch der Präsident des Fußballverbandes des Irischen Freistaates, und als Vertreter des hiesigen Fußball-Studienvereins Dr. Erbach. Im Vormittag waren die irischen Gäste von der Kölner Stadtverwaltung im Rathaus empfangen worden.

## Offenbacher Riders beim SBW.

Am Samstag.

Um seine Möglichkeit auszuweisen, die im Auskieskampfs so hervorragend platzierte Elf des SBW an größere Aufgaben heranzuführen, hat der einheimische Verein für den kommenden Samstag (am Sonntag ist der SBW spielfrei) die bekannte Gauelf der Offenbacher Riders verpflichtet, die in härtester Belegung um 6 Uhr an der Frankfurter Straße antreten wird und war mit:

Eigenbrod; Kühne, Reidi; Alt, Müller, Hummel; Red, Kaiser, Nowotny, Lindemann, Simon.

Blumenfeld, und auch Kella Adamson hatte es nicht schwer, eine Runde weiterzukommen.

Männer-Einzel: Stingl — Henke 6:2, 3:6, 6:2; Kolenblatt — Gaslini 3:6, 6:3, 6:3; Palmieri — Wolff 6:1, 6:1; Gerstel — J. Henke 6:2, 6:3; Rado — Jander 7:5, 6:4; Palmieri — Beutner 6:0, 6:1; de Stefani — Bachaly 6:2, 6:0; Dohmal — Battistoni 6:0, 5:7, 6:3. — Männer-Doppel: v. Cramm/Lund — Strommer/Stancelu 6:1, 6:0. — Frauen-Einzel: Adamson — Deters 6:0, 6:1; Jelden — Buja 6:4, 6:1; Sander — Reimann 5:7, 7:5, 6:3; Schneider — Kott 6:1, 2:6, 6:0; Kollin-Couquerque — Heilmann 6:0, 6:3.

Internationale Kanu-Kennen wird der Kanuflub Singen-Rodels am Montag, den 17. Juni, auf dem Bodensee durchzuführen. 17 Wettbewerbe sind ausgeschrieben.

Wekham United, die ausgezeichnete englische Berufsspieler-Fußballer, wird am 1. Juni auch in Düsseldorf gegen den Niederrheinmeister Fortuna spielen, der seine geplante Polenreise abgelehnt hat. Am 30. Mai find die Londoner bekanntlich beim 1. FC Nürnberg zu Gast.

## Aus den Vereinen.

Trainingsverpflichtung und Bootstau bei der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viechrich 1888/1900 am 3. Mai.

Als die Ruderer in der Sonntagfrüh aus den Federn trochen, sah die Welt recht grau und trübe aus und ein harter Regen schien es darauf abgesehen zu haben, die Freude zu trüben. Bald trat jedoch ein Umklängen in der Witterung ein. Gegen 11 Uhr ließ der Vereinsführer die verschiedenen Gruppen, Schüler, Rennruderer und Ruderer, in Gegenwart einer großen Anzahl fördernder Mitglieder auf dem Bootplatz antreten, um schon gegen 12 Uhr die gestimmten Boote zur Lande bereitgestellt waren. Nach einem Vorbericht, der durch den Schüler Helmut Schmitt wirkungsvoll vorgetragen wurde, gab der Vereinsführer das Kommando zum Hissen der Fahne. Herr Schatten nahm dann zunächst den Rennruderern die Trainingsverpflichtung ab, erläuterte nochmals den Sinn dieser Verpflichtung und wies eindringlich auf die Notwendigkeit strengster Einhaltung der durch die Trainingsverpflichtung übernommenen Aufgaben hin. Die Rennruderer gelobten durch ihr einmütiges Ja und durch Handschlag reifliche Einhaltung der Trainingsverpflichtung. Anschließend hieran fand die Lande der 3 Boote statt. Als erstes Boot wurde der prachtvolle neue Kentaure der Taufzeremonie unterzogen. Die Lande wurde durchgeführt durch den Vorsitzenden der Sportkommission, Herrn Direktor M. Schmalz, der nach schönem Vorbericht das Taufwasser über das Boot goss und ihm den Namen unseres heimatischen deutschen Stromes „Rhein“ gab. Der Schüler-Gigrierer, welcher durch den Bootmeister Franz Dinnewitzer gebaut wurde, fiel durch seine schöne und schiffmässige Form besonders auf und erregte lebhaftes Interesse gerade bei den Schülern, in deren Hände dieses schöne Boot übergeben werden sollte. Herr Oberstudienrat Koelle vom Reformrealgymnasium in Wiesbaden hatte es freundlicherweise übernommen, diesen Schüler-Gigrierer die Lande zu geben. Er verband die Handlung mit einer Ansprache, die belohnend der Jugend galt und tunkte das Boot auf den Namen unseres großen Heiden „Gotha-Rod“. Das dritte Boot, ein Gig-Ruderer, erhielt eine Lande durch den Vereinsführer, Herrn Schatten, der ihm den Namen „Ursula“ verlieh. Wir hoffen, daß alle drei Boote manch schöne Fahrt erleben und gute Siege hereinbringen werden, wir wünschen, daß die Jugend darin erlärte zum Segen unseres Vaterlandes. Zum Abschluß der Feier nahm der Diener der RBB, Herr Büschgens, das Wort zu einer eindrucksvollen Mahnung an die Kameradschaft und wies daraufhin, daß unser großer Führer Adolf Hitler uns das leuchtende Beispiel einer Kameradschaft täglich gebe. Er schloß mit einem dreifachen Siegfheil auf den Führer, auf das Vaterland und die deutsche Auderei. Die neuen Boote wurden zu Wasser getragen und geloben nun erst die rechte Verbindung mit ihrem Element und mit der Jugend, die nun ihre Führung übernahm. Die übrigen Mitglieder fanden sich mit den Frauen in der Bootsterrasse zu einem Frühgippen zusammen und zur fröhlichen Plauderei, um so dieser würdigen Feier den letzten freundlichen Ausklang zu geben.



...und käm es noch schlimmer  
**DUNLOP** schafft's immer











(Fortsetzung folgt.)

23uf aus dem Meer.

Bon Jofel Ramip

[illegible][illegible]